Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

33 (3.2.1940)

Visual Library

Morgenzeitung

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Verlagshaus Lammstr. 3—5, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 u. 8903. Postscheck: Karlsruhe 2968. Bankverbindungen: Bad. Bank, Karlsruhe / Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift u. Fernsprecher wie Verlag (s. oben). Schriftleitungsschlußzeiten: 12 Uhr f. d. Abendztg., 19 Uhr f. d. Morgenztg. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. Auswärtige Geschäftsstellen und Zweiggeschäftsstellen in Bruchsal, Rastatt, Baden-Baden, Gaggenau, Offenburg, Kehl und Lahr. Zwei Hauptausgaben: Morgenzeitung erscheint 7 mal wöchentlich, Abendzeitung erscheint 5 mal wöchentlich. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirksgeschäftsstellen und Zweiggeschäftsstellen täglich durchgehend von 8—18 Uhr. 4 Bezirksausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe"; für den Stadtbezirk der Gauhauptstadt sowie die Kreise Karlsruhe und Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain"; für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau": für die Kreise Rastatt — Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau": für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.
Außerhalb Badens 15 Pfg.

Bezugspreis: Morgenzeitung RM. 1.70 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn bei Trägerzustellung, 42 Pf. Zustellgebühr bei Postzustellung. Abendzeitung: Festbezug nur im Anschluß an den Bezug d. Morgenzeitung als Zusatzabonnement m. einem Bezugspreisaufschlag v. RM. 0.70 mögl. Postbezug ausgeschl. Abbestellungen müssen bis spätest. 20. d. Mts. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Morgenzeitung: lt. Preisliste Nr. 11: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine Anzeigen und Familienanzeigen nach Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsnachlässe nach Preisliste; für Mengenabschlüsse Staffel C. Abendzeitung: lt. Preisliste Nr. 11: Die 15gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 7 Pfg. Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 5 Pfg. Im Textteil: die 4gespaltene 85 mm breite Zeile 45 Pfg. Wiederholungsnachlässe n. Preisliste; f. Mengenabschlüsse Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Abendzeitung: 11.30 U., Morgenzeitung: 16 U. Montagausgabe: 18 Uhr Samstagabend.

Gauhauptstadt Karlsruhe* — Karlsruhe, Samstag, den 3. Februar 1940 — 14. Jahrgang / Folge 33

Der deutsche Aufbau im besetzten Polengebiet

Seyß-Inquart widerlegt die britischen Greuelmärchen vor der Auslandspresse

*** Berlin, 2. Febr. Im Rahmen einer Aussprache mit Berliner Vertretern der Auslandspresse gab Reichsminister Dr. Seyß-Inquart ein aufschlußreiches Bild von den Leistungen der deutschen Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten.**

Das Ziel der deutschen Tätigkeit im Generalgouvernement sei es, für völlige Sicherheit und Ordnung zu sorgen und alle Kräfte des Generalgouvernements zur Entwicklung zu bringen, auch zum Wohle der polnischen Bevölkerung selbst, deren breite Masse unter ihren früheren Herren ein Dasein des Elends und der Armut geführt habe, wie es mit den Verhältnissen in keinem europäischen Lande zu vergleichen sei.

Nach der notwendigen Tätigkeit von Militär und Polizei, die ihre Aufgaben in kurzer Zeit bewältigt hätten, stehe jetzt der Aufbau von Verwaltung und Wirtschaft im Vordergrund.

Die von den fliehenden Polen zerstörten Anlagen, darunter 1000 Brücken, 600 Kilometer Gleisanlagen, 2000 Kilometer Fernsprech- und Kabelleitungen, die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke, sind, wie der Minister dann ausführte, mit Hilfe deutscher Ingenieure wieder hergestellt worden. Das Straßennetz wurde ausgebessert und eine neue Verkehrsordnung eingeführt.

Unter Heranziehung der polnischen Aerzte sind in zahlreichen Städten, insbesondere in Warschau, Massenimpfungen vorgenommen und Isolier- und Seuchenspitäler eingerichtet worden. Die Typhusfälle sind infolge dieser Maßnahmen gegenüber den Zeiten der polnischen Herrschaft stark herabgedrückt worden.

Zur reibungslosen Versorgung der polnischen Bevölkerung mit Lebensmitteln ist ein besonderer Verteilungsapparat geschaffen worden. Den Bauern werden ihre Erzeugnisse zu festen und besseren Preisen als früher abgenommen. Gegen das Hamsterunwesen sind besondere Maßnahmen getroffen worden. An sozialen Einrichtungen ist vor allem die Arbeitslosenunterstützung eingeführt worden.

Es gibt eine polnische Polizei und zahlreiche polnische Beamte bei der Eisenbahn, der Post und den Gemeindeverwaltungen. Die Amtssprache im Generalgouvernement ist deutsch und polnisch.

Das kirchliche Leben der polnischen Bevölkerung ist völlig ungestört.

Die Volksschulen werden wieder in Betrieb gesetzt und Fachschulen neu eingerichtet. Die deutsche Sprache wird in den Volksschulen nicht eingeführt.

Für die Engländer, so unterstrich Seyß-Inquart, seien die Polen von vornherein nur ein Rechenposten ihrer Politik gewesen. Nur sie hätten daher an der Greuelpropaganda, die sich immer wieder gegen die angeblich schlimmen Zustände im besetzten polnischen Gebiet wende, ein Interesse haben können. Sie seien es auch, die die Agitation in gewissen polnischen Kreisen mit dem Ziele eines aufrührerischen Gewaltaktes schürten, wie sie es im vorigen Sommer mit dem Ziele des Kriegsausbruches getrieben hätten. Deutschland sei entschlossen, sich dagegen zu wehren.

Es sei natürlich, so betonte Reichsminister Seyß-Inquart abschließend, daß das Generalgouvernement mit seinen Menschen und Hilfskräften voll mit eingesetzt werde, um Deutschland den ihm aufgezwungenen Krieg gewinnen zu lassen. Dabei werde aber nichts unterlassen, die Lage der polnischen Bevölkerung zu verbessern und ihr einen Aufstieg zu zivilisierten Verhältnissen zu sichern.

Die Kriegsfinanzierung auf gesicherter Grundlage

„Wir lehnen es ab, den Krieg durch Geldentwertung zu finanzieren"

*** Berlin, 2. Febr. Der vom Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Walther Funk im Sommer vorigen Jahres berufene Beirat der Deutschen Reichsbank, trat am Freitagvormittag im Kaisersaal der Reichsbank zu seiner ersten Vollsitzung zusammen.**

Reichsminister Dr. Funk unterstrich in seinen einleitenden Worten die besondere Bedeutung der Arbeiten des Beirates der Deutschen Reichsbank und dankte den anwesenden Reichsministern, Staatssekretären sowie den Vertretern der Wehrmacht und der mit der Reichsbank besonders eng zusammenarbeitenden Ressorts für ihr Interesse an der Arbeit der Reichsbank.

Oberste Aufgabe: Rüstungsbedarf

Für die Reichsbank als der für das Geld- und Währungswesen verantwortlichen Stelle ständen — so erklärte Reichsminister Funk — heute zwei Probleme im Vordergrund: das der Kriegsfinanzierung und des Außenhandels. Auf beiden Gebieten habe die nationalsozialistische Staatsführung schon im Frieden neue Wege beschritten und Methoden entwickelt, um die deutsche Wirtschaft auch für den Kriegsfall vorbereitet und gerüstet zu finden.

Reichsminister Funk erörterte hierbei die Maßnahmen der Kriegsfinanzierung und der Lenkung des Außenhandels, mit deren Hilfe es gelungen ist, die erforderliche Umstellung zur Kriegswirtschaft schnell und reibungslos durchzuführen, die Wirtschaft und das Geldwesen vor Erschütterungen zu bewahren und für die Zukunft die Kriegsfinanzierung und den Rüstungsbedarf sicherzustellen. In diesem Zusammenhang wies der Minister darauf hin, daß das Problem der Kriegsfinanzierung nicht so sehr ein Geldproblem als vielmehr ein Problem der Güterversorgung sei. Es komme darauf an, zur Deckung der zusätzlichen Staatsausgaben im Kriege aus dem Volkseinkommen einen erheblichen Anteil dem zivilen Bedarf und der Ersatzinvestition zu entziehen, und diesen Anteil der Produktion von kriegsnotwendigen Gütern zuzuführen. Durch diese Maßnahmen der Rationierung aller lebensnotwendigen Güter, der Kontingentierung der Rohstoffe, der Lenkung des Arbeitseinsatzes, des Kredit- und Kapitalstromes und des Außenhandels von der kriegsunwichtigen Produktion auf die kriegswichtige Produktion und schließlich sogar durch Herstellungsverbote wird diese Umstellung in der Verwendung des Volkseinkommens erreicht. Die durch die Rationierung und durch diese starken Beschränkungen in der Herstellung und Verwendung von Konsumgütern freigesetzte Kaufkraft muß für die Kriegsfinanzierung methodisch eingefangen werden. Dies geschieht bei uns durch Steuern einerseits und durch Sparen andererseits, denn auch das Sparkapital wird der Kriegsfinanzierung nutzbar gemacht.

Die Kriegsfinanzierung

Die Kunst der Kriegsfinanzierung besteht nun darin, trotz starker Erhöhung der Steuern die Sparkraft des Volkes zu erhalten. Mit finanztechnischen Methoden kommt man diesen Problemen nicht bei. Wir lehnen es ab, den Krieg mit Preis- und Lohnsteigerungen, also mit einer offenen Geldentwertung, aber auch mit einer Kreditausweitung ohne gesicherte Produktionsausweitung und ohne Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft, also durch eine versteckte Geldentwertung zu finanzieren. Im Kriege ist es notwendiger den je, den Leistungswillen und die Leistungen selbst auf allen Gebieten zu steigern. Hierauf hat auch die Steuerpolitik Rücksicht zu nehmen.

Die Aufgaben des Außenhandels

Hinsichtlich des Außenhandels betonte Reichsminister Funk, daß heute die Rohstoffe in ganz Europa vor Gold und Devisen bevorzugt würden, daß aber die beste Devise heute die deutschen Qualitätsarbeit sei. Diese Devise müssen wir allerdings zunächst dazu verwenden, um unsere Feinde mit dieser überlegenen Waffe zu besiegen. Nach siegreicher Beendigung des Krieges werde allerdings die deutsche Qualitätsarbeit in ganz anderer Weise als früher in der Lage sein, die Stellung der deutschen Wirtschaft in der Welt und die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu sichern.

An Englands Todesküsten

Eigener Drahtbericht des „Führer"

H.W. Kopenhagen, 3. Febr. Der schwedische Dampfer „Fram" ist in der Nordsee gesunken. Von der 25 Mann starken Besatzung werden 19 Mann vermißt. Fünf Matrosen wurden gerettet, einer als Leiche geborgen. Der norwegische Dampfer „Fingal" (460 Brt.) aus Hagesund ist bei Schottland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die elfköpfige Besatzung ist gerettet.

Englischer 6000-BRT.-Dampfer gesunken

*** Amsterdam, 2. Febr. Die holländische Schiffahrtszeitung „Scheepvaart" meldet, der englische Dampfer „Oregon" sei etwa 140 Meilen nordwestlich von La Coruna torpediert und so schwer beschädigt worden, daß er sofort gesunken sei. Die „Oregon" war 6008 BRT. groß und gehörte einer Reederei in Cardiff.**

Nach einer Meldung der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter" aus London ist der schwedische Dampfer „Fram" in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Fünf Mann der Besatzung sind von einem anderen Fahrzeug in einen schottischen Hafen gebracht worden. 19 Mann werden vermißt. Wie die Reederei des schwedischen Dampfers mitteilt, war das Schiff auf dem Wege nach England.

Der am Mittwochabend bei Lillesand (Südnorwegen) gestrandete griechische Dampfer „Elly" (1114 BRT.) ist verloren. Das Schiff ist am Donnerstag gekentert. Die Ladung bestand aus Holzmasse und Papier.

Der griechische 5600 BRT. große Dampfer „Leni Stathatos" ist, wie in London mitgeteilt wird, am vergangenen Sonntag untergegangen. Nach viertägigem Treiben auf einem Rettungsboot sind gestern an der englischen Küste 12 Mann von dem Dampfer gelandet.

Verheimlichte Londoner Skandale

H.W. Kopenhagen, 3. Febr. Zwei hohe englische Offiziere sind, wie aus einer lakonischen Unterhausantwort des Kriegsministers Stanley hervorgeht, von ihrem Posten suspendiert worden, und es ist eine Untersuchung über gewisse Tatbestände eingeleitet worden, die von der Parlamentsopposition zur Kenntnis der Regierung gebracht wurden. Es soll sich um Schiebungen in der Rüstungsindustrie handeln, deren Einzelheiten und Umfang man wohlweislich nicht mitteilt.

Keine besonderen Ereignisse

*** Berlin, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Keine besonderen Ereignisse.

Britenterror gegen deutsche Frauen

Fünf Monate mit Dirnen und Verbrecherinnen hinter Londoner Gefängnisgittern

Eigener Drahtbericht des „Führer"

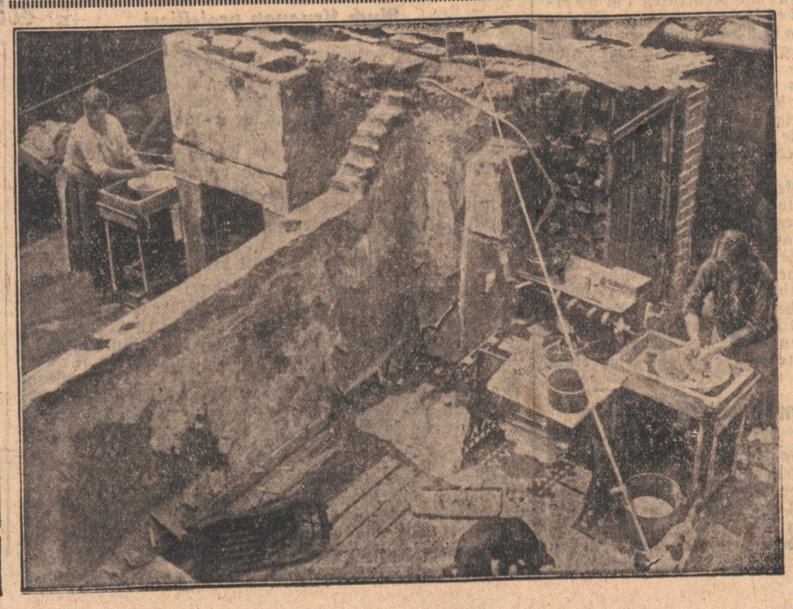
Mü. Brüssel, 3. Febr. Mit dem belgischen Kanaldampfer „Princeß Astride" sind 45 deutsche Frauen und Mädchen in Ostende eingetroffen, die fünf Monate lang in einem Londoner Gefängnis gefangen waren. Sie fuhren sofort nach Brüssel weiter, wo sich ihrer die deutsche Kolonie für einige Stunden annahm. Ueber Aachen traten sie dann die lange ersehnte Heimfahrt an.

Die fünf Monate, die hinter diesen Frauen liegen, müssen entsetzlich gewesen sein. Schon die abgehärmten Gesichter zeugen zur Genüge von den Leiden, die die Unglücklichen durchmachen mußten, mehr aber noch ihre persönlichen Schilderungen. Schon wenige Stunden nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland wurden die Frauen von der Polizei aus ihren Wohnungen oder ihren Arbeitsstätten geholt, brutal von ihren Angehörigen getrennt und in das Londoner Frauengefängnis Holloway gebracht, wo sie zusammen mit Dirnen und Verbrecherinnen festgehalten wurden. Die Behandlung, der sie dort ausgesetzt waren, unterschied sich nicht im geringsten von derjenigen, die den Strafgefangenen zuteil wurde. Im Gegenteil, sie war sogar noch härter. Die deutschen Frauen bekamen nicht einmal Gelegenheit, deutsche Zeitungen zu lesen. Wenn sie an die frische Luft gehen wollten, so durften sie es nur gemeinsam mit den übrigen Gefängnisinsassen tun.

Ein deutscher Geistlicher, der sich ihrer annehmen wollte, wurde sofort von den Engländern verhaftet und politischer Umtriebe beschuldigt. Von ihren Angehörigen erhielten die unglücklichen Frauen und Mädchen während der fünfmonatigen Haft nicht die geringste Nachricht.

Während der ganzen Zeit wurde ein geradezu ungeheuerlicher Gesinnungsterror auf sie ausgeübt. Immer wieder versuchte man, jede einzelne von ihnen zu überreden, auf den Wunsch, nach Deutschland abgeschoben zu werden, zu verzichten. Man unterstützte dies durch Schilderungen der angeblich im Reich herrschenden „Hungersnot" und durch vollständig falsche Angaben über die Kriegslage. Wenn wirklich einmal englische Zeitungen zur Lektüre zugelassen wurden, dann waren alle Artikel herausgeschnitten, aus denen irgend etwas über die wirkliche politische Situation entnommen hätte werden können.

Dieser Bericht, der sich vollständig mit jenen anderer deutscher Frauen und Mädchen deckt, die bereits früher nach Deutschland zurückkehrten, enthüllt die ganze Gemeinheit der englischen Kriegsverbrecher. Mit verlogenem, scheinheiligen Pathos entrüsten sie sich über angebliche deutsche „Barbareien", behaupten sie, für die Verteidigung der europäischen Kultur zu kämpfen, um selbst mit brutalstem körperlichen und, was noch viel schlimmer ist, seelischen Terror gegen unschuldige Frauen und Mädchen vorzugehen und sie mit den verwerflichsten Mitteln zum Verrat an ihrem Vaterlande bringen zu wollen. Eine erbärmliche Gesellschaft!



Was wir mit „Plutokratie" meinen?

So fragten in letzter Zeit englische Zeitungen höchst erstaunt. Wir geben gerne Antwort: „Plutokratie" = Geldherrschaft ist für uns ein Staatssystem, das z. B. Arbeiter zwingt, in solchen zerfallenden Häusermauern unter freiem Himmel ihr Leben in Schönheit und Würde zu verbringen, während gleichzeitig 81 Abgeordnete der führenden Regierungspartei nicht weniger als 775 Aufsichtsratsposten mit Millioneneinkünften haben. Deshalb nennen wir England eine „Plutokratie". (Das Bild ist letzten Sommer in London aufgenommen worden.)

(Scherl-M.)

„Schlechte Imitatoren"

„Das deutsche System der Lebensmittelkarten ist die klügste und patriotischste Vorsichtsmaßregel" — dieses Lob der deutschen Kriegswirtschaft kommt nicht etwa aus befreundetem oder neutralem Munde, sondern es steht schwarz auf weiß gedruckt in dem Pariser Hetzblatt „Figaro", das damit das französische Volk von der Notwendigkeit überzeugen will, auch in Frankreich das gleiche System einzuführen. Die deutsche Lebensmittelversorgung und -Verteilung, die in ihrer Organisation nur auf Grund einer jahrelangen, sorgsamen Planung möglich war, steht in krassem Gegensatz zu den bisherigen Maßnahmen in England und Frankreich. Dies ist nur zu erklärlich, da die Grundsätze sozialer Gerechtigkeit auf unserer Seite gegenüber der bewußten und gewollten sozialen Ungerechtigkeit in den kapitalistischen Plutokratien von entscheidenden Auswirkungen sein müssen. Was „Figaro" jetzt hierzu schreibt ist eine Melodie, die sich seit Wochen mit monotoner Einförmigkeit durch die Blätter Frankreichs und die nichtkonservative Presse Englands zieht: „Die Verteilung der lebensnotwendigen Gegenstände erfolgt unter dem Zeichen der Ungerechtigkeit" — „Die Armen können sich nichts kaufen, die Reichen alles, da nur sie die hohen Preise zahlen können" — „Die Verbraucher sind wegen der Verknappung vieler Lebensmittel völlig der Willkür und Gnade der Händler ausgesetzt."

Aus diesen Gründen, und weil sich außerdem die Versorgungslage der beiden „Demokratien" immer mehr verschlechtert, schreien sie nach Einführung der Lebensmittelkarten! Sie sehen, was für hervorragende Resultate Deutschland mit diesem System erzielt und erhoffen nun ein gleiches für ihre Länder. Aber es sind schlechte Imitatoren! Denn wo Deutschland Stein auf Stein eine fugenlose Organisation aufbaut, beginnen sie jetzt mitten im Kriege zu improvisieren. Die Ergebnisse

ihrer Nachahmungsversuche zeigen sich ja in England bereits deutlich, wo das Volk zwar Lebensmittelkarten hat, aber die inflationistischen Preissteigerungen, gegen die weder Simon noch Chamberlain etwas auszurichten vermöge, den Massen den Ankauf lebenswichtiger Nahrungsmittel unmöglich machen.

Das gleiche gilt für den nicht verstummenden Ruf nach dem „Ueberminister" in England, der als Wirtschaftsdiktator die in Deutschland längst erreichte Zusammenfassung und einheitliche Ausrichtung der gesamten Wirtschaft auf das große Ziel durchführen soll. Chamberlain selbst mußte derartige Pläne für England als unmöglich bezeichnen. Wenn im nationalsozialistischen Deutschland trotz des Krieges internationale Messen und große Ausstellungen durchgeführt werden, dann sieht sich der französische Handelsminister wohl veranlaßt, das gleiche auch für Frankreich anzukündigen. Erfolg: Es bleibt beim Wunsch! In der Praxis ist die Durchführung des Planes unmöglich, denn der Krieg hat die gesamten Industriezweige, die nichts mit Rüstungslieferungen zu tun haben, völlig gelähmt, wie französische Wirtschaftskreise als Antwort feststellten. Dagegen ist jede Improvisation unmöglich. Und so ist es auf allen Gebieten. Letzten Endes aber würde schon die Tatsache des plötzlich erwachten Nachahmungstriebes im Westen ein Armutszeugnis bedeuten, nachdem die jetzt gepriesenen Methoden noch vor kurzem drüben so erhaben belächelt wurden.

Englischer Blockadekrieg — ein Versager

Eigener Drahtbericht des „Führer"

O.Sch. **Bern, 3. Febr.** Der Erfolg der deutschen Seekriegführung, der das englische Wirtschaftsleben immer drohender belastet, wird von der „Schweizer Handelszeitung" an Hand von statistischen Angaben unterstrichen. Das Blatt kommt dabei zu der Schlußfolgerung, daß sich für England bis jetzt der Blockadekrieg in keiner Weise gelohnt hat. Die Verluste Englands seien weit höher als die sogenannten englischen „Erfolge". Die Seefrachten hätten sich für England mindestens verdreifacht. Das Geleitsystem habe die Leistungsfähigkeit der britischen Schiffahrt auf 25 v. H. herabgesetzt. Die Lücken, die durch Unterseeboote, eigene oder fremde Minen in den Schiffspark gerissen würden, könnte England nicht auffüllen. In der Vorkriegszeit habe man die jährlichen Ausgaben Englands für Seefrachten auf 2 Milliarden Schweizer Franken veranschlagt. Die Verdreifachung der Frachtsätze bedeute für England jährlich eine zusätzliche Last von 4 Milliarden Franken, wozu die großen Verluste durch Versenkungen noch hinzukämen. Das Blatt weist auch darauf hin, daß man in London bemüht sei, die Verluste der neutralen Schiffahrt höher anzugeben als die der eigenen, was allerdings nicht stimme.

Dänisches Blatt fordert: „Schluß mit der Fahrt zur Todesküste"

* **Kopenhagen, 2. Febr.** Für die Einstellung der dänischen Schiffahrt nach England tritt „Faedrelandet" in einem Bericht zu dem gemeldeten Untergang des dänischen Dampfers „Vidar" ein, in dem es u. a. heißt: In unglaublich kurzer Zeit seien drei dänische Schiffe verloren gegangen und viele dänische Seeleute untergegangen. Im Falle der „Vidar" werde gleich erklärt, daß die Versenkung auf eine Mine zurückzuführen sei. Sei es nicht sehr wahrscheinlich, daß auch die „Fredensborg" und die „England" auf eine Mine gelaufen und nicht torpediert worden seien? Man müsse vermuten, daß der Schiffsverkehr selbst in den offiziell freien Fahrrinnen der englischen Gewässer zu gefährlich geworden sei. Wäre es also nicht an der Zeit, den dänischen Schiffsverkehr nach der gefahrvollen englischen Küste einzustellen?

Beginn der Belgrader Besprechungen

* **Belgrad, 2. Febr.** Die Außenminister von Griechenland, Rumänien und der Türkei begaben sich am Freitag gegen Mittag ins jugoslawische Außenministerium, wo die erste Sitzung, die eine halbe Stunde dauerte, im Büro Cincar-Markowitschs stattfand. Die Besprechungen der Außenminister der Balkan-Entente wurden im Laufe des Nachmittags fortgesetzt.

Englisch-französisches „Oberparlament"?

Eigener Drahtbericht des „Führer"

H. W. **Kopenhagen, 3. Febr.** Vernon Bartlett propagiert im „News Cronicle" die Krönung des englisch-französischen Bündnisses durch ein „Oberparlament" der beiden Länder, das nicht nur die gemeinsamen Fragen der beiden Westmächte behandelt, sondern zugleich zum Ansatzpunkt eines künftigen Völkerparlaments werden könnte.

Sie können es nicht lassen! — Man könnte diesen Vorschlag vielleicht auch noch etwas erweitern. Wie wäre es, um auch wirklich der politischen Realität des Bündnisses voll und ganz gerecht zu werden, das plutokratische „Oberparlament" in ein englisches „Oberhaus" und ein französisches „Unterhaus" zu teilen? So natürlich, daß das Oberhaus alles bestätigt und das Unterhaus das Recht hat, hinterher „Ja" zu sagen.

In der Tat, bei den „völkerbeglückenden" Plänen der Kriegshetzer erweist sich das Wort immer neu: „Wen Gott verderben will, den schlägt er mit der Blindheit!"

Französischer Botschafter braucht Erholung

* **Moskau, 2. Febr.** Der französische Botschafter in Moskau, Naggiar, wird, wie man hört, „Erholungsurlaub" antreten. Sein Kollege bei den Einkreisungsverhandlungen des vorigen Jahres, der britische Botschafter Sir William Seeds, hat, wie bekannt, schon vor einigen Wochen das gleiche Bedürfnis empfunden.

Aufruf zur vierten Reichsstraßensammlung

* **Berlin, 2. Febr. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, der Reichsführer SS Himmler, der Korpsführer des NSKK. Hühnlein und der Korpsführer des NS.-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, haben folgenden gemeinsamen Aufruf zur vierten Reichsstraßensammlung, die an diesem Wochenende stattfindet, erlassen:**

Träger der vierten Reichsstraßensammlung im Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 sind wiederum die Kampfgliederungen der Partei, SA., SS, NSKK. und NS.-Fliegerkorps.

Nur ein geringer Teil der Männer wird diesmal zum Einsatz gelangen, denn die überwiegende Mehrzahl steht unter den Waffen, die Heimat zu schirmen und zu schützen.

Diese Straßensammlung ist deshalb um so entschlossener und tatkräftiger durchzuführen. Sei sich jeder Sammler darüber klar, daß er als Beauftragter des Führers draußen steht, und habe jeder Volksgenosse eine offene und gebefreudige Hand, in dem Bewußtsein ewiger Dankesschuld gegenüber den Männern der Front.

Zeigt euch wert und würdig ihres tapferen Einsatzes!

Vollstreckung eines Todesurteils

* **Berlin, 2. Febr.** Am 2. Februar 1940 wurde der am 17. Februar 1884 geborene Konrad Sperling hingerichtet, der von der Strafkammer in Gera am 14. Dezember 1939 wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Sperling erstach am 18. November 1939 in München-**bernsdorf seine Ehefrau aus unbegründeter Eifersucht.**

Wirrwarr in Frankreich

Heftige Debatte im französischen Senat — Landwirtschaftsminister kneift

Eigener Drahtbericht des „Führer"

Mü. Brüssel, 3. Febr. Die katastrophale Lage der französischen Landwirtschaft war im Senat erneut Gegenstand einer zeitweise sehr erbitterten Auseinandersetzung zwischen den Senatoren und den Vertretern der Regierung. Sie stellt zur Zeit zusammen mit der Aufregung über die unaufhörliche Preissteigerung und die Knappheit der Lebensmittel das innerpolitische Hauptthema dar, dessen öffentliche Behandlung angesichts der immer mehr zunehmenden Gärung in den breiten Massen nicht einmal mehr die Zensur unterdrücken kann.

Senator Veyssières griff im Verlaufe der Debatte die Armee-Intendanturen und darüber hinaus die Regierung selbst mit einer Heftigkeit an, wie es seit langem kein französischer Parlamentarier mehr gewagt hatte. Er machte den zuständigen Stellen den Vorwurf, nicht auf die Wünsche der Armeekommission des Senats gehört und überhaupt die Mobilisierung in einer Form durchgeführt zu haben, die eine völlige Desorganisation der Landwirtschaft verursacht habe. Man habe die Bauern von den Feldern, die Pferde und das Vieh aus dem Stall, das Getreide aus den Scheunen geholt, ohne Rücksicht auf die Sicherstellung der bevorstehenden Ernte zu nehmen. Die Folge sei heute, daß in weiten Gebieten Frankreichs die Ernte für das Jahr 1940 noch nicht einmal zu 10 v. H. vorbereitet sei. Er wolle, so erklärte Veyssières, der Intendantur an dieser Stelle nicht den Prozeß machen, aber die Nation habe ein hartes Urteil über sie gefällt. Staatssekretär Doucos vom Verteidigungsministerium, der in Vertretung Daladiers sprach — der Landwirtschaftsminister hatte es wohlweislich vorgezogen, überhaupt nicht zu der Sitzung zu erscheinen — konnte weiter nichts tun, als die Erklärungen seines Vorredners in vollem Umfang zu bestätigen und Abhilfe zu versprechen. (!)

Die Erbitterung der französischen Bauernschaft wächst unaufhörlich. Aber auch die Stimmung der Bevölkerung, deren Lebensmittelversorgung aufs schwerste bedroht ist, muß ungeheuer sein. Selbst ein Blatt wie der „Petit Parisien", das als ausgesprochenes Regierungsorgan sonst die Behandlung sozial- und wirtschaftspolitischer Fragen sorgsam vermeidet, kommt heute nicht mehr darum herum, Alarm zu schlagen und wie die übrigen Zeitungen die schleunige Einführung der Lebensmittelkarten zu fordern. Das Blatt führt einige Zahlenbeispiele an, die das ganze Ausmaß der Preissteigerung erkennen lassen. Während der Butterpreis sich zu Beginn des Monats September noch auf 12 Franken pro Pfund belief, betrage er jetzt 18 Franken. Der Oelpreis sei von 8 Franken je Liter auf 13 Franken gestiegen, der Wein von 2,5 Franken auf 3,5 bis 4 Franken. Die Fleischpreise hätten sich sogar fast um 100 v. H. erhöht. Das Publikum fordere mit allergrößtem Nachdruck die Einführung des Rationierungssystems, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen und Spekulationen zu vermeiden.

Seit zwei Monaten gingen auf der Redaktion des Blattes täglich Hunderte von Briefen ein, die alle die Einführung der Lebensmittel- und Kohlenkarten verlangten.

Englischer Blockadedruck auf Spanien

England unterbindet natürliche Handelsbeziehungen — Durchsichtige Anleihegerüchte

Eigener Drahtbericht des „Führer"

H.D. **Madrid, 3. Febr.** Ein Land, das einen Bürgerkrieg von fast drei Jahren Dauer hinter sich hat, muß an erster Stelle versuchen, seine Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Erschwerend tritt für Spanien hinzu, daß es diesen Prozeß nicht aus eigenen Mitteln durchführen kann, obwohl es sich in guten Erntejahren aus eigenem zu ernähren vermag. Zu einer vollen Ernte gehört aber vor allem die volle Bearbeitung der anbaufähigen Bodenfläche und zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung das Funktionieren der Transportmittel. Beides ist in Spanien als Folge des Bürgerkrieges nicht der Fall. Es fehlen Ackerbaumaschinen und Geräte, Zug-, Fleisch- und Milchvieh, Lastkraftwagen, Lokomotiven und Waggons. Die 1000 zerstörten Brücken und Ueberführungen sind erst zum Teil wieder aufgebaut. Die Industrie braucht Werkzeugmaschinen, Motoren, Werkzeuge, Rohstoffe wie Baumwolle und Holz und vieles andere, ohne das sie nicht auf volle Touren gebracht werden kann.

Nur ein kleiner Teil hiervon kann im Lande selbst erzeugt werden. Spanien besitzt eine leistungsfähige Lokomotivenindustrie. Die großen Eisenbahngesellschaften haben ihr 750 Maschinen in Auftrag gegeben. Man hat ferner mit der Herstellung von 2500 Frachtwaggons begonnen und nimmt den Bau von 120 Personenwagen in Angriff. Das nimmt Zeit in Anspruch. Inzwischen aber leiden Beförderung und Verteilung Not. Man könnte sich mit Lastkraftwagen behelfen, aber man müßte sie im Auslande kaufen, wie so vieles andere, um die schwierige Ueberbrückungsperiode abzukürzen.

Die englische Blockade hat Spanien einen dicken Strich durch die Wiederaufbau-Rechnung gemacht. Spanien ist ein Land, das infolge jahrelanger innerer Unruhen aller Reserven bar ist. Es braucht die Hilfe des Auslandes, um das Räderwerk seiner Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Es braucht diese Hilfe dringender als die anderen am Kriege nicht beteiligten Länder, weil diese immerhin über gewisse Vorräte an Nahrungsmitteln verfügten und ihre Wirtschaft bei Beginn des europäischen Krieges intakt war. Aber England hat kein Verständnis dafür und kennt kein Mitleid, ebensowenig wie während des spanischen Krieges, dessen Blutvergießen nur durch die britische und französische Unterstützung Rotspaniens um Jahre verlängert wurde. Rücksichtslos werden die natürlichen spanischen Handelsbeziehungen abgeschnürt, wird das Land gezwungen, vorläufig wenigstens, neue Wege zu suchen. Wenn Spanien leben will, muß es Handel treiben.

Das ist der Sinn und Zweck der beiden Handelsverträge, die es vor kurzem mit Portugal und Frankreich, seinen Grenznachbarn, abgeschlossen hat. Die geographische Lage ist dabei maßgebend gewesen. Der Warenaustausch mit Portugal wird sich hauptsächlich auf Kautschuk, Kaffee und Tee auf der einen Seite, auf landesübliche pharmazeutische Produkte, Eisen, Erze und Quecksilber auf der anderen Seite beschränken. Jedoch ist es möglich, daß Spanien über Portugal mit Brasilien in Verbindung tritt. Ein zwischen der spanischen Devisenbank und der Bank von Portugal vereinbartes Clearingverfahren überwacht die gegenseitige Bilanz. Der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag läuft vorerst bis Ende 1940. Der Warenaustausch, den ebenfalls ein Clearingabkommen kontrolliert, soll sich den augenblicklichen Möglichkeiten beider Länder anpassen. Eine gemischte Kommission ist mit der Abwicklung der Einzelheiten beauftragt. Von Amerika wurden bis jetzt 200 000 Ballen Baumwolle für die katalanische Textilindustrie eingeführt.

Bezeichnenderweise sucht sich jetzt aber auch England in das Geschäft einzuschalten. Dem Versuch Londons, erneut Einfluß auf die spanische Wirtschaft zu bekommen, entspricht das von London ausgestreute Gerücht einer britischen Bereitschaft zur Gewährung einer englischen Anleihe an Spanien, obwohl Francos Standpunkt hinsichtlich fremder Anleihen genügend bekannt ist.

Spanien dürfte aus den Erfahrungen klug geworden sein. Es hat zu viel Buße für die Sünden seines früheren Regimes bezahlen müssen, die wertvolle Teile der spanischen Wirtschaft, vor allem die Ausbeutung der Bodenschätze, britischen Kapitalisten überließen, die das Land rücksichtslos aussogen.

Englands Heuchelei durchschaut

Gesetz gegen „ausländische Einmischung"

Eigener Drahtbericht des „Führer"

Bö. den Haag, 3. Febr. Die holländische Regierung hat in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der sich gegen die „ausländische Aufsicht der niederländischen Unternehmungen", d. h. die anmaßenden Uebergriffe der englischen Konsulate, die von den neutralen Firmen Einblick in ihre Bücher verlangen, richtet. Die Regierung wünscht nicht, so heißt es u. a., daß Erklärungen abgegeben würden, durch die die wirtschaftlichen Belange der Niederlande schwer geschädigt werden könnten.

Eines allerdings ist sicher: Gegen Piraten kann man sich erfolgreich nur durchsetzen, wenn man Gesetze nicht nur auf dem Papier erläßt, sondern sie auch gegen diejenigen zur Anwendung bringt, die dagegen verstoßen.

Deutlicher schwedischer Wink an Chamberlain

* **Stockholm, 2. Febr.** „Aftonbladet" beschäftigt sich in seinem Leitartikel vom Donnerstag mit der Frühstücksrede Chamberlains. Zum Hinweis des englischen Premiers auf die Tschechoslowakei, auf Finnland und Polen schreibt das Blatt, das seien für die Neutralen im höchsten Maße warnende Beispiele, da diese Länder einsam ihrem Schicksal überlassen worden seien. Dieser Hinweis sei keineswegs ermunternd für die Neutralen, den Weg des Krieges nach dem Wunsche Churchills zu wählen. Ueberhaupt seien die Großmachtkonstellationen, die mit Versailles als Ausgangspunkt zu der gegenwärtigen schweren Lage Europas geführt hätten, derart, daß die Neutralen im Namen der Gerechtigkeit danach strebten, außerhalb des Konfliktes zu stehen.

Am Tage zuvor hatte dasselbe Blatt festgestellt: Man könne nicht sagen, daß die Blockade der Westmächte und ihr Handelskrieg sie dem Siege sehr genähert hätten. Manche Anzeichen deuteten darauf hin, daß England sich auf dem Wege in seine ernsteste Krise seit dem Kriegsausbruch befinde. Die eifrige Diskussion darüber, ob man nicht beginnen solle, deutsche Industriestädte zu bombardieren, sei ebenso ein Zeichen dafür wie das Auftreten Churchills. Direkte Zwangsmittel Englands gegen einen oder mehrere Neutrale würden — wo die Entwicklung im Gange sei — eine noch schlimmere Lage für das Imperium mit sich bringen.

„Jeder vernünftige Mensch mit Hitler einig"

Eigene Meldung

Kopenhagen, 2. Febr. Die Mittwoch-Rede Chamberlains wird von der Kopenhagener Presse bei weitem nicht in der Ausführlichkeit wiedergegeben, wie das bei der Rede Adolf Hitlers der Fall war. „Politiken" schreibt bei dieser Gelegenheit, wenn der Führer die uneingeschränkte Anerkennung der deutschen Rechtsforderungen verlangte, so habe er damit dem deutschen Friedensziel eine Formulierung gegeben, die das Verständnis des Auslandes nicht unbedingt ausschließe. Es gebe keinen vernünftigen Menschen auf der ganzen Welt, der nicht mit Hitler darin einig sei, daß das Kriegsziel ein „wahrer Friede" sein müsse.

Erkenntnisse in Amerika

* **Neuyork, 2. Febr.** Die „Baltimore Sun" wendet sich gegen die englische Propaganda, Deutschland bedrohe die umliegenden neutralen Staaten. Nach der Feststellung, daß Deutschland hierzu keinen irgendwie gearteten Grund haben könnte, da seine militärische und wirtschaftliche Lage auf lange Zeit hinaus gesichert sei, fährt das Blatt fort: „Falls tatsächlich ein Einmarsch in neutrale Staaten stattfindet, wird er wahrscheinlich von den Engländern selbst unternommen und nicht von Hitler. Englands Annahme, es könne Deutschland durch Aushungerung der Frauen und Kinder beikommen, sei für „Moralbegabte" sicherlich faszinierend; aber die Wahrscheinlichkeit spreche gegen diese Theorie. Während Deutschland nur vom Meere her blockiert sei, stehe seine Hintertür weit offen.

Auch Uruguay protestiert

Eigene Meldung

Montevideo, 2. Febr. Die in zahlreichen Aeußerungen der uruguayischen Öffentlichkeit zum Ausdruck gekommene Entrüstung über die englischen Handelskriegsmethoden hat am Donnerstag nun auch die uruguayische Regierung zu einem Protest veranlaßt. In einer an die Presse gegebenen Erklärung stellt das uruguayische Auswärtige Amt fest, daß die von England veröffentlichten „schwarzen Listen" von Firmen, die des Handelsverkehrs mit Deutschland verdächtig sind, einen Verstoß gegen die international anerkannte Handelsfreiheit darstellten.

Widerstände in Kanada

Eigener Drahtbericht des „Führer"

Bö. Den Haag, 3. Febr. Eine aufsehenerregende Entschließung faßte die Provinzialregierung in Quebeck, die an die Dominienregierung in Ottawa die Aufforderung richtete, jede Rekrutenversorgung aus Französisch-Kanada zu unterlassen. Präsident Godbout erklärte, daß junge Farmer bedeutend nützlicher auf dem Lande seien, als anderswo. (!!) Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sich Reuter bereits ausrechnete, daß Kanada 2 250 000 wehrfähige Männer aufbringen könnte. Im letzten Krieg waren nur 420 000 Kanadier in Europa eingesetzt.

Sollten die Kanada-Franzosen etwa gemerkt haben, daß auch für Kanada der gute englische Grundsatz gilt, erbittert nur bis zum letzten — Franzosen zu kämpfen?

Streiflichter

20 Millionen zu viel — 10 Millionen zu wenig! Das Unglück der Welt besteht nach Clemenceaus Worten bekanntlich darin, daß es zwanzig Millionen Deutsche zu viel auf der Erde" gibt. Diese Formel kalter Niedertracht stand ungeschrieben hinter der demokratischen Einkreisungspolitik, durch die ein neuer Weltkrieg gegen Deutschland entfesselt werden sollte, von dem man vermessen hoffte, daß er in irgendeiner Form schon eine Lösung dieses nüchternen französischen Kalküls bringen würde. Daß statt dessen die Plutokratien Frankreich und England nun ihre Haut allein zu Markte tragen müssen, das war der große Rechenfehler, den sie sich jetzt in ihren geheimen Aussprachen gegenseitig auch vorwerfen. Um ihn auszugleichen, sollen schnell noch ein paar Dutzend neutrale Länder in die Bresche springen. — Inzwischen hat ein Engländer ein weiteres Zahlenproblem entdeckt und als Kriegszielformel aufgestellt. Mr. Wickham Steed, ein früherer „Times"-Redakteur, verkündete nämlich in der „Picture Post", es gäbe in Deutschland auch 10 Millionen Arbeitslose zu wenig, und „nach dem Siege" müsse die deutsche Industrie so zerschlagen werden, daß Deutschland über Nacht wieder 10 Millionen Arbeitslose hätte. Dann erst könne das Kriegsziel als erreicht betrachtet werden. Es ist gut, wenn jeder Deutsche sich diese Zahlen und Absichten genau einprägt: Zugunsten der „Sicherheit" des sterbenden Volkes in Frankreich sollen zunächst einmal 20 Millionen Deutsche überhaupt von der Erdoberfläche verschwinden. Von dem Rest haben auf Befehl und zugunsten der Profite englischer Kapitalisten dann mindestens 10 Millionen dauernd arbeitslos zu sein. Kriegsziele des Kampfes, den Frankreich und England angeblich „zum Wohle der Menschheit" (siehe „Journal" vom 1. Februar 1940) ausfechten!

*

Bischöfliche Sorgen in England Der Bischof von Winchester, Mr. Garbett, hat in seinem Kirchenblatt aus offenbar gegebener Veranlassung alle Zweifel darüber beseitigt, ob es recht und erwünscht sei, daß man als Engländer für den Sieg Englands bete. Daran ist nichts Besonderes. Solche schwerwiegenden Gewissensfragen mit Gründlichkeit zu untersuchen, gehört nun einmal zur theologischen Tageslast, die auch getragen sein will. Im Verlauf dieser Untersuchung aber empfahl der fromme Herr auch, um keinen Preis in Deutschland den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland zerstört und vernichtet werden solle, weil nämlich sonst „die Deutschen bis zum letzten Blutstropfen kämpfen" würden. Wohlgemerkt, er verdammte nicht etwa dieses oft und laut genug verkündete Kriegsziel der französischen und englischen Politik an sich als unchristlich. Er meinte nur, man solle ganz allgemein (also wohl auch beim Beten!) vorsichtig sein, damit die Deutschen nichts davon bemerkten. — Es ergibt sich daraus, daß die englischen Heuchler allmählich dazu übergehen wollen, auch dem lieben Gott noch einen blauen Dunst vorzumachen.

*

Führerworte made in England Der britischen Plutokraten-AG., Churchill und Cohnsorten, die es angeblich kaum erwarten kann bis die zweite Phase des Kampfes beginnt und sich brüstet mit ihren Vorbereitungen dazu, rief der Führer bekanntlich zu: „Die Herren sind wohl der Meinung, daß wir in den letzten fünf Monaten geschlafen haben. Seit ich aber in die politische Arena trat habe ich noch nicht einen einzigen Tag von wesentlicher Bedeutung verschlafen, geschweige denn fünf Monate." Diese Stelle ist eine der wenigen, die der britische Rundfunk seinen Hörern nicht ganz unterschlagen hat. Es war zwar ungeheuerlich schwer, diese Tatsache überhaupt festzustellen; denn nach dem „Zitat" in London soll der Führer den im Sportpalast versammelten Volksgenossen gesagt haben: „Ich bin in den letzten fünf Monaten so angespannt gewesen, daß ich kaum noch schlafen kann." — Wie polizeiwidrig einfältig muß doch eine Rundfunkhörerschaft sein, wenn man ihr vormachen kann, ein Adolf Hitler habe in einer Sportpalastkundgebung über alle Sender des Reiches und die Sender der halben Welt nichts anderes vorzubringen gehabt, als eine Klage über Schlaflosigkeit! Wenn es wirklich richtig ist, daß die Armen im Geiste Gott besonders wohlgefällig sind, darf man also nicht mehr daran zweifeln, daß die Briten ein von ihm „auserwähltes Volk" sind.

*

Ein Hinweis für die Schweiz Die in Jerusalem erscheinende „Jüdische Weltrundschau" bringt einen Beitrag über „Genf als zionistisches Zentrum", der die Aufmerksamkeit aller politisch interessierten Schweizer verdient. Danach ist Genf neben Jerusalem, London und Neuyork zum vierten Zentralpunkt der „Jewish Agency" geworden. Das Judentum müsse, so heißt es in dem offiziell-jüdischen Artikel weiter, mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung des Krieges verfolgen und „die Werkzeuge der Meinungsbildung schmieden." An anderer Stelle: Der „Jüdische Weltkongreß" habe tatsächlich, wenn auch nicht förmlich, seinen Hauptsitz von Paris nach Genf verlegt. Diese Zentralisation in Genf könne im Laufe der Kriegsentwicklung eine besondere Bedeutung erlangen. — Abgesehen davon, daß auch diese jüdische Einwanderung in die Schweiz nicht gerade von einer überwältigenden Siegeszuversicht der bisher in Paris tätigen Zentraljuden zeugt, müßte eigentlich — bei der sehr offenherzigen Bekanntgabe der Ziele des jüdischen Tatendurstes in Genf — bei gewissen Schweizer Stellen ein Interesse für noch nähere Einzelheiten darüber vorausgesetzt werden. Denn es könnte ja immerhin sein, daß die Herren Mahum Goldmann, Richard Lichtheim und Chaim Barlas in Genf beim „Schmieden der Werkzeuge der Meinungsbildung" mit ihren unsauberen Werkstätten bis in die erste Verteidigungslinie der Schweizer Neutralität vorzudringen versuchen. Da wäre es vielleicht doch besser, ihnen beizeiten auf die Finger zu sehen. Was natürlich nur ein wohlgemeinter Rat sein soll . . .!

Verhaftung eines USA.-Journalisten in Japan

* **Tokio, 2. Febr.** Der Sprecher des Außenamtes teilte am Freitag in der Pressekonferenz mit, daß der amerikanische Journalist und hiesige Vertreter der INS Young, wegen Verstoßes gegen das Militärstrafgesetz verhaftet wurde. Young habe während einer längeren Reise in China wiederholt unwahre verleumderische Berichte an INS und japanische Zeitungen gesandt und außerdem Gerüchte über Absichten japanischer Streitkräfte in China verbreitet. Das Militärstrafrecht sehe hierfür auch gegen Ausländer Gefängnis bis zu drei Jahren vor. Es sei noch unentschieden, ob der Fall vor dem Kriegs- oder Zivilgericht verhandelt werde.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler, Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr Georg Brixner. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten Dr. Hanns-Heinz Schultze. Für Kultur und Unterhaltung Dr. Günther Röhrdanz. Für Parteinachrichten aus dem Gau und für allgemeine Nachrichten aus Baden und Nachbargebieten: Friedrich Karl Haas. Für Lokales: Max Lösche. Für Sport: Fred Fezs. Für Wirtschaft: Dr. Hanns-Heinz Schultze. Für Bilder: Karl Geschwindner. Für Anzeigen: Ludwig Meindl. Sämtliche in Karlsruhe. — Zur Zeit bei der Wehrmacht: Rolf Steinbrunn, Robert Baur, Herbert Meininger, Hugo Büchler, Fritz Schweizer, Fritz Feld, Paul Schröter, Alfred Thiergarten, Harald Wachsmuth. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 vom 1. November 1936 gültig.)

Verlag: „Führer"-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Die Elitetruppen des Hochgebirges

Gebirgsjäger und Gebirgsartilleristen erwarben sich unvergeßlichen Ruhm

Von Oberst Hubert Lanz

Wenn heute im Gewimmel der Soldaten irgendwo eine Bergmütze mit dem Edelweiß sichtbar wird, dann taucht damit meist auch die Frage nach den Gebirgstruppen auf. Die deutsche Gebirgstruppe ist noch nicht alt. Sie entstand im Weltkrieg.

Von 1914 ließ die militärpolitische Lage eine solche Spezialtruppe nicht als notwendig erscheinen. Ein Kampf im Hochgebirge war nicht zu erwarten und für die Vogesen oder die Ardennen genügten die Jägerbataillone, eine Elitetruppe, besonders geeignet und ausgebildet für den Kampf im waldigen Berg. Mit der zunehmenden Aenderung der politischen Lage im Jahre 1915 trat rasch die Notwendigkeit an die deutsche Heeresleitung heran, eine Sondertruppe zu schaffen, die den Kampfaufgaben im Hochgebirge gewachsen war. So entstanden zunächst in Bayern Schneeschuh- und Gebirgstruppen, fast ausnahmslos aus Freiwilligen und Fachleuten gebildet. Schon 1916 in dem glänzenden Feldzug gegen Rumänien trat diese junge Truppe des deutschen Heeres vor die Augen der Oeffentlichkeit und unvergängliche Namen begleiten den Weg ihres Erfolges. Beim Zusammenbruch im Herbst 1918 mußte mit dem ruhmreich kämpfenden Heer auch die Gebirgstruppe ihre grüne Fahne einrollen. Unsere Hochgebirgsausrüstung hunderte von Skiern, Schneereifen und Pickel gingen in die bewährten Hände der Alpenvereine über, und die braven Mulis, die einst über den Szurduk und Roten-Turm-Paß nach Rumänien, über die Jezа und den Purgessimo nach Friaul hinabgestiegen sind, leisteten nun friedliche Arbeit auf dem Boden der Allgäuer Bauern.

Gebirgsartillerist auf Beobachtungsposten (Atlantic, Zander-M.)

Wieder Hochgebirgstruppen

In der Uebergangszeit der Reichswehr gab es zunächst keine Gebirgstruppe. Der kleine Rahmen, der uns gnädig belassen wurde, ließ für eine Sondertruppe keinen Platz. Allmählich lebte aber vor allem in Oberbayern der Wunsch nach Gebirglern wieder auf und das Ergebnis im Kampfe der Meinungen war erfreulicherweise die Schaffung der Kemptener Jäger als Hochgebirgstruppe, sowie die Gebirgsartillerieabteilung in Landsberg am Lech. Aus ausgesuchtem Menschenmaterial zusammengesetzt, bilden sie den später fast unerschöpflichen Boden, aus dem die heutige deutsche Gebirgstruppe wieder erstanden ist. Manch bekannter Name unserer jetzigen Armeeführer steht in der Liste des damaligen kleinen Offizierkorps von Kempten und Landsberg.

Mit der Erringung der Wehrfreiheit durch unseren Führer, mit der Wiedererrichtung unserer Wehrmacht brach auch ein neuer Tag für die Gebirgstruppe an. Die Gebirgsbrigade in München erstand mit den bekannten Jägerregimentern 98, 99 und 100, dabei Gebirgsartillerie, Pioniere und Nachrichtentruppen. Zwischen dem Bodensee und Königssee bei Berchtesgaden wuchsen ihre schmucken Kasernen, dem Landesstil angepaßt, von Monat zu Monat aus dem Boden. Die Rückgliederung Oesterreichs in das große deutsche Vaterland erweiterte den Rahmen unserer Gebirgstruppen um zahlreiche Verbände, deren Glanz und Namen aus den Kämpfen in Tirol den meisten von uns noch geläufig sind. Drei Divisionen stark hielten nun die besten Söhne der deutschen Berge unter dem Zeichen des Edelweißes die Wacht auf den Gipfeln unserer herrlichen Alpenwelt — kameradschaftlich vereint mit den Alpinis des uns befreundeten faschistischen Italiens.

Gebirgler im Polenfeldzug

So war im Wandel von zwei Jahrzehnten wieder geschaffen, was der Feind uns 1918 zerschlug. Als der Führer im September 1939 seine Wehrmacht gegen Polen unter die Fahnen rief, brachen die Divisionen des deutschen Alpenkorps aus der Tatra und den Karpathen über den San auf Lemberg vor und vernichteten den Feind, wo sie ihn trafen. Eine ruhmreiche Tradition war wieder Tat und Wirklichkeit geworden. Die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision war das äußere Zeichen verdienter Anerkennung durch den Obersten Befehlshaber. Und heute stehen die Männer mit den Gebirgsmützen und den Nagelschuhen irgendwo an Deutschlands Grenze, Gewehr bei Fuß, wohl vorbereitet, gewärtig des Befehls ihres Führers, das Beste zu leisten, was man von den Söhnen der deutschen Berge erwarten kann.

Harte Männer

Worin besteht nun eigentlich der Reiz, worin liegt die Eigenart dieser Truppe? Ist es ihr Dienst, ihr Ansehen, ihre Umwelt, ihre Romantik? Es ist der Berg, der Fels, das Eis, mit seiner Schönheit, aber auch mit seiner Gefahr. Er verlangt seine eigenen Männer, harte Kerle, knorrig oft, wie die Wurzeln der Zirbel. Was der Musketier mit dem schweren Affen auf staubiger Landstraße leistet, weiß jeder. Was der Gebirgsjäger oder Kanonier mit Lasten bis zu 90 Pfund auf dem Buckel in dachjähem Anstieg, womöglich bei Nacht und Regen, schafft, ist fast unmenschlich. Bei den Kompaniebesichtigungen im letzten Sommer im Wilden Kaiser habe ich meine Jäger manchmal im stillen bewundert. Dazu gehört ausgesuchtes Menschenmaterial, kräftig, zäh und ausdauernd, in den Bergen herangewachsen, von frühauf gewohnt an Seil und Ski. Auch im Frieden ist der Dienst gefahrvoll. Der Berg fordert seine Opfer. Die Ehrenmale in den Jägerkasernen verzeichnen ihre Namen. Nichts aber fördert und härtet die Kameradschaft so, wie gemeinsame Gefahr. Nichts bindet so innig und schweigend, wie der Kampf an senkrechter Felswand, wie die Gemeinschaft am Seil — Vorübungen für den Krieg, soldatisch wertvoll, persönlich unvergeßlich. Es ist etwas eigenartiges um den Geist und den Zusammenhalt dieser Gebirgler. Es liegt viel Ernst darin, aber auch viel Wärme und Frohsinn — ein Blick in eine Berghütte des Nachts nach der Uebung überzeugt uns davon, wie herrlich losgelöst der weiße Sport in Sonne und Pulverschnee, wenn die Jäger auf ihren Brettern zu Tale sausen mit unglaublicher Geschicklichkeit, den schweren Rucksack und ihre Waffen auf dem Buckel. Wenn die Kanoniere und Nachrichter ihr Gerät auf den Kratzen schleppend den steilen Schneehang mit Ski und Schneereif bezwingen und die Mulis gemessenen Schrittes auf Schlitten und Kufen die Lasten bergwärts ziehen. Wie herrlich, wenn im friedlichen Wettkampf der Winterspiele unsere Bergsoldaten Arm in Arm mit ihren Freunden und Kameraden der Sportvereine um den Sieg kämpfen. Welch kraftvolles Bild, unsere Männer im Spähtrupplauf zügigen Schritts mit den Kameraden der uns befreundeten Armeen im Wettkampf zu sehen. Die Weltmeisterschaft in Zakopane durch die Mannschaft meines Gebirgsjägerregimentes 100 bleibt eine stolze Erinnerung.

Was Wunder, wenn bei soviel Freude, Spannung und Gefahr die besten deutschen Jungens zur grünen Fahne der Gebirgsjäger und zur roten Standarte der Gebirgsartilleristen streben, um hier ihre junge Kraft, ihren jugendlichen Ehrgeiz in den Dienst einer Sache zu stellen, die der Edelsten wert ist.

Vorpostenstellung
Scherl Bilderdienst, Zander-M.

Ein Massenmörder in der britischen Admiralität

Churchill berief den Kommandanten der „Baralong" an einen leitenden Posten — Eine der furchtbarsten Bluttaten der Geschichte

Im „Daily Sketch" vom 25. Januar ist eine kleine Notiz erschienen, die eines der dunkelsten Kapitel der an grauenhaften Verbrechen überreichen Geschichte des britischen Seeräuberstaates wieder wach ruft. Es handelt sich um den berüchtigten Fall Baralong, um die Schandtat jener britischen U-Bootfalle, die nach einem heimtückischen Täuschungsmanöver ein deutsches U-Boot vernichtete und die in den Wellen kämpfende Besatzung auf viehische Weise hinschlachtete. Die Meldung des englischen Blattes lautet:

„Ein Offizier, auf dessen Kopf im letzten Kriege von den Deutschen ein Preis gesetzt wurde, hat, wie ich erfahre, eine wichtige Ernennung in der Admiralität angeboten bekommen. Es ist Commander Godfrey Herbert, der mit seiner U-Bootfalle „Baralong" ein besonders unangenehm gewordenes U-Boot erledigte. Die Admiralität verbreitete damals die Fiktion, daß der Name des Kommandeurs der „Baralong", Captain William Mac Brie wäre."

Diese Meldung bedeutet also, daß der Erste Lord der britischen Admiralität, Mr. Winston Churchill, einen gemeinen und viehischen Mörder auf einen wichtigen Posten der englischen Marineleitung berufen hat. Der dokumentarisch festgelegte Fall „Baralong" ist bekanntlich eine der unmenschlichsten und niederträchtigsten Taten, die jemals begangen wurden. Die Berufung des Commander Herbert ist bezeichnend genug für die Methoden Churchills, so daß dem folgenden Bericht des Amerikaners Ridder nichts mehr hinzuzufügen ist.

Unter amerikanischer Flagge

„Es war eine ereignislose Ueberfahrt bis zum 19. August (1915), als wir um 2,30 Uhr nachmittags ein deutsches U-Boot sichteten, wie es ungefähr drei Meilen voraus auf der Oberfläche des Meeres erschien. Es feuerte einen Warnungsschuß, was für uns bedeutete, mit möglichster Eile in die Boote zu gehen. Wir waren zu dieser Zeit 70 Meilen von Queenstown entfernt. Wir funkten das SOS-Signal (Save our Souls), sowie, daß uns das U-Boot befohlen hatte, das Schiff zu verlassen. Gerade vor Fertigmachen eines Rettungsbootes riß ein Schuß unseren Apparat für drahtlose Telegraphie fort. In diesem Augenblick sah ich, wie ungefähr vier Meilen voraus sich uns ein Dampfer näherte, gerade auf uns zuhaltend. Ich glaubte, wir würden alle gerettet werden. Das Boot, in dem ich war, hatte den Kapitän an Bord. Wir verließen die „Nicosian" als Letzte. Wir mochten ungefähr 200 Fuß von unserem Dampfer entfernt sein, da eröffnete das U-Boot das Feuer mit Granaten auf das Schiff. Von 19 Schüssen trafen 12 über und 2 unter der Wasserlinie. Zu dieser Zeit war der Dampfer, den ich schnell herankommen sah, angelangt. Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte und das sich nachher als H.M.S. „Baralong" erwies, unter Führung des Kapitäns William Mc. Brie, kam hinter der „Nicosian" auf und hielt sich querab von ihr.

Um diese Zeit fielen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke, die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeholt und die englische statt ihrer gesetzt.

Feuer auf das U-Boot

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Die deutschen Seeleute an Bord des Unterseebootes drängten nun alle nach dem Kommandoturm hin; und etlichen von ihnen gelang es, hinunter zu kommen. Um diese Zeit eröffnete eines der schweren Geschütze der „Baralong" das Feuer. Der erste Schuß schien zu kurz zu gehen, muß aber ein Prellschuß gewesen sein, da man bemerken konnte, daß sich das Unterseeboot leicht nach Backbord überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der „Baralong" riß dem deutschen Unterseeboot das Sehrohr und die Flagge weg. Diesmal verursachte er schwere Schlagseite nach Backbord. Der dritte Schuß der „Baralong" traf den Boden des Kommandoturms, riß ihn hinweg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, die oben waren, stürzte nach dem Heck des Unterseebootes, das ungefähr 90 Meter lang war, und begann, die Kleider abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam und die Leute standen bis zu den Hüften im Wasser. Elf von den deutschen Soldaten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur „Nicosian". Fünf gelang es, das Seefallreep zu erreichen und an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Manntauen, die für die Rettungsboote benutzt herunterhingen, und ergriffen die Enden. Das konnte man ganz deutlich sehen. Inzwischen gingen alle unsere Boote längsseits der „Baralong" und wir stiegen über das Fallreep an Deck. Der Kommandant der „Baralong" ging händeschüttelnd herum und erschien hocherfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Behauptung zwei Monate lang herumgekreuzt war, um dieses Unterseeboot zu suchen. Er befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reling aufzustellen.

Sie begannen das Feuer und alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicosian" kletterten, und der Kommandant der „Baralong" ließ sein Schiff längsseits der „Nicosian" gehen. Als es sie erreicht hatte, wurde es festgemacht, und die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicosian", suchten die fünf Deutschen. Kapitän Mc. Brie befahl, als er die Seesoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschickte:

„Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!"

Der Schiffszimmermann war einer der ersten an Bord der „Nicosian" und voraus, die englischen Seesoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seesoldaten stürmten nach der Maschinenraumluke, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang nach den Heizräumen hinabging. Der Zimmermann und die Seesoldaten, die den Niedergang zum Heizraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen anfiel. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihm, die Hände hochzuheben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose herankam, erschoß ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dem Kapitän Manning mit dem Rufe: „Einen von ihnen habe ich!" und beschrieb das Schießen; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Maschinist rühmte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seesoldaten taten den Rest ab.

Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seesoldaten jedem toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf.

Die Ermordung des Kommandanten

Die letzten drei Leute, darunter der Kommandant des Unterseebootes, wurden folgendermaßen getötet: Zwei der Leute hatten den Gang zum Maschinenraum erreicht, während der Maschinist ihnen auf den Fersen folgte. Sie liefen in einen der Bunker, und der Maschinist schloß die Tür hinter ihnen und rief die Soldaten mit den Worten herbei:

„Kommt, Jungens, ich habe zwei von ihnen hier drin!" Der Maschinist öffnete die Tür und schoß selbst; der andere Mann wurde durch die Seesoldaten getötet.

Der deutsche Kommandant lief nun nach der Reling und sprang über Bord. Einer rief: „Da ist einer von ihnen." Die Seesoldaten und Kapitän Manning gingen auf die Back des Schiffes. Der deutsche Kommandant schwamm auf die „Baralong" zu.

Die Seesoldaten eröffneten das Feuer von der Back der „Nicosian" aus. Der Kommandant sah hierauf zur „Baralong" und hob die Hand zum Zeichen der Uebergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank.

Nachdem der Kommandant erschossen war, kehrten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Man reichte einigen aus der Mannschaft der „Nicosian" Tee. Dann kehrten etliche Leute, gerade genug, um das Schiff zu bemannen, darunter das Maschinenpersonal, die Offiziere, die Vorleute und ungefähr dreizehn Maultiertreiber, um auf die Tiere aufzupassen, auf die „Nicosian" zurück. Der Kommandant der „Baralong" schickte einen Brief an Kapitän Manning, den der Kapitän unserm Tierarzt zeigte, der ihn wiederum uns zu lesen gab.

Der Brief ersuchte den Kapitän, den Leuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzuschärfen, sie sollten nichts von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika erzählen.

Der Brief war unterzeichnet: Kapitän William Mc. Brie, H.M.S. „Baralong".

So urteilte Amerika

Diesem Berichte in der „New Yorker Staatszeitung" fügte ein Amerikaner folgende Anmerkung hinzu:

„Die Einzelheiten dieses Berichtes sind so ungeheuerlich, daß ich mich keines einzigen Vorfalles seit Kriegsbeginn erinnern kann, der mein menschliches Gefühl stärker erregt und beleidigt hat und meinen amerikanischen Stolz. Die entsetzensvolle Art, in der die Engländer die deutschen Seeleute ermordeten, nachdem ihr Schiff zerstört war, hat meine schlimmsten Befürchtungen betreffend das Aufführen der Engländer in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln bestätigt. Das dürfte allerdings eine Regierung sein, die nichts anderes verdiente, als Verdammung, wenn sie ein so gemeines Verhalten wie das des englischen Patrouillenbootes duldet. Als Amerikaner fehlen mir die Worte, die stark genug sind, um meine Gefühle über den Mißbrauch der Flagge meines Landes auszusprechen.

*

Zu ergänzen bleibt, daß die „Baralong" nicht nur unter amerikanischer Flagge fuhr, sondern beim Heranfahren an die „Nicosian" dem deutschen U-Boot signalisierte: „To save life only", das heißt „Ich komme heran, um Menschenleben zu retten." So mißbrauchte der heimtückische Brite nicht nur eine fremde Flagge, sondern auch die Ritterlichkeit des deutschen Kapitänleutnants Wegener, der die Besatzung des von ihm aufgebrachten feindlichen Frachters „Nicosian" gerettet wissen wollte.

Unsere Kurzgeschichte:

Der eingeseifte Barbier

Von Heinrich Riedel

In einem Landstädtchen erschien eines Abend vor dem Gasthof „Zum roten Ochsen" auf einem klapprigen Motorrad ein Herr von unbestimmbarem Aeußeren, bestellte sich ein Zimmer für die Nacht und einen Barbier für den nächsten Morgen, da er früh wieder fort wolle.

Frühzeitig traf denn auch bei dem Fremden auf der Stube der ortsansässige Meister der Schabkunst ein. Er war anscheinend ein Original, denn er hatte eine brennende, halblange Tabakpfeife im Mund und zeigte nicht die geringste Absicht, sie während seiner handwerklichen Obliegenheiten abzulegen.

Der Herr betrachtete ihn zunächst mit erstauntem Blick, aber erfolglos.

Der Barbier begann ihn, immer qualmend, mit ungemein hurtiger Hand einzuseifen. Der solcherart angeräucherte Fremde bekam Rauch in die Nase und mußte niesen.

„Fürchten Sie nicht", sagte er, „daß Sie mir auf diese Weise gelegentlich den Hals abschneiden könnten?"

Der Barbier zischte etwas in den Bart, das etwa klang wie: „Wer weiß, ob es schade drum wäre?", legte aber sein Rauchgerät nicht hin. Er schien übrigens überaus sichere Finger zu haben.

„Sie rauchen wohl gern Pfeife?" fragte der unter dem Messer wieder.

Der Barbier brummte etwas Unverständliches. Es schien ihm nicht der Mühe wert, den Grünschnabel einer Antwort zu würdigen.

„Da hab' ich mal neulich, fuhr der Hotelgast nach einer kleinen Pause wie beiläufig und etwas schläfrig fort, „zwei Pfeifenraucher eine Wette miteinander austragen sehen. Der eine behauptete, er könne eine ganze Pfeife Tabak mit verbundenen Augen ausrauchen, ohne daß sie ausginge oder Tabak drin zurückbliebe. Das hat er denn nun auch versucht. Aber er verlor. Die Pfeife ging ihm aus. Ich glaube, das kann man überhaupt nicht."

„Oho!" rief da der Barbier. „Das? Päh! Noch jeden Tag."

„Wette, daß Sie's nicht fertigbringen!"

„Wollen wir?" entgegnete der Meister mit lockendem und leuchtendem Gesicht. Er war wie umgewandelt. Denn wetten war seine Leidenschaft.

„Na, es war ja eigentlich nur Spaß", sagte der Fremde, anscheinend schon wieder etwas gelangweilt. „Aber . . . wenn Sie unbedingt wollen . . . sagen wir: um . . . wieviel haben Sie denn zufällig gerade da?"

„Zufällig gerade zwanzig Mark."

„Na also . . .!"

„Gut! . . . Einen Augenblick bitte!" Und er kratzte ihm die letzten Stoppeln ohne Unfall ab und rieb ihm das Gesicht mit Essig ein.

Der Fremde nahm wortlos einen Zwanzigmarkschein aus seiner Brieftasche und legte ihn auf den Tisch. Der Barbier fügte den seinen dazu.

Dann stopfte er seine Pfeife neu, steckte sie in Brand und ließ sich mit seiner Serviette die Augen verbinden. Nach einer Weile nahm der Fremde vorsichtig das ganze Geld vom Tisch weg und „zog" ihm auch noch die Uhr aus der Westentasche. Es war — an der Klingelpuppe — gelernte Arbeit, und er Barbier spürte nicht die geringste Belästigung.

Lautlos schwebte der Gast über den Teppich aus dem Zimmer. Drunten bezahlte er den Wirt und verschwand auf seinem Motorrad.

Als der Wirt, nachdem ihm die verlängerte Anwesenheit des Barbiers auf dem Gastzimmer aufgefallen, die Treppe hinaufstieg, fand er ihn immer noch rauchend da sitzen.

„Was soll denn das bedeuten?"

„Will nicht glauben", entgegnete der Barbier, indem er zwischen jedem Wort einmal zog, „daß ich die Pfeife so ausrauchen könne. Will das Geld da verlieren. Aber laßt's Euch doch von dem Herrn da genau erklären. Kann nicht sprechen."

„Von dem Herrn da! Der Herr da ist längst weg. Und wo ist denn hier Geld, Mensch? Das ist ja auch weg!"

Da aber der Wirt zum Unglück als unbedenklicher aber vielmehr bedenklicher Spaßvogel bekannt war, nahm der Barbier an, er hätte sich mit dem Gast unter eine Decke gesteckt, um ihn hineinzulegen. Er rührte sich darum nicht.

Der Wirt rief seine sämtlichen Angehörigen und vom Fenster aus auch einige vorübergehende Bekannte zusammen und sie alle verlebten die folgende Viertelstunde in einer Stimmung, die der Wetterbericht als „zunehmend heiter, vereinzelt Wolkenbrüche und Niederschläge, bei zunehmender Bevölkerung" bezeichnet haben würde.

Als der Barbier, der mit vor Wut fuchsrotem Kopf verbissen und toternst wie ein berufsmäßiger Pariser Pfeifenraucher aus der Zeit des dritten Napoleon dasaß, schließlich ausgeraucht hatte, die Binde abnahm und den Braten merkte, schmieß er die Pfeife an die Wand.

Frost und Schnee als Hemmschuh des Verkehrs

Badens Zufuhr sichergestellt

Großleistungen der Reichsbahn im Lebensmittel- und Kohlentransport — Berufsverkehr voll aufrechterhalten — Fernschnellzüge fahren

* **Karlsruhe**, 3. Febr. „Schnee und Frost sind die größten Feinde der Eisenbahn!" Dieser alte Erfahrungssatz hat gerade in den letzten Wochen erneut seine volle Bestätigung gefunden. Die große Frostperiode bereitet der Eisenbahn und damit dem Gesamtverkehr Schwierigkeiten, von denen der Laie sich kein Bild zu machen imstande ist.

Eisenbahn muß Schiffahrt ersetzen

Der Güter- wie der Personenzugsverkehr leiden in gleichem Maße unter diesen Frosteinwirkungen, und wenn Einschränkungen besonderer Art in der letzten Zeit erfolgen mußten, so geschah das zu Gunsten der Beförderung lebenswichtiger Güter, vor allem der Lebensmittel und der Brennstoffmaterialien. Das in den letzten Wochen auftretende Rheintreibeis hat zur Einstellung der Schiffahrt genötigt, und die Deutsche Reichsbahn sah sich nunmehr plötzlich vor neue große Aufgaben gestellt. Sie war genötigt, die Beförderung der Kohlen, der Briketts und anderer Brennstoffmaterialien ab Grube selbst zu übernehmen, während bisher diese Güter von ihrem Förderungsplatz aus bis zu den Oberrheinhäfen Mannheim und Karlsruhe mit Schiffen befördert wurden. Welch gewaltige Anforderungen dabei an die Deutsche Reichsbahn, an Personal- und Wagenpark gestellt wurden, ergibt die Tatsache, daß ein Schleppkahn der Rheinflottille durchschnittlich Material für ein bis zwei Güterzüge enthält.

Ungeahnte Schwierigkeiten

Wo liegen nun die eigentlichen Schwierigkeiten der Deutschen Reichsbahn in der derzeitigen Frostperiode? Man muß einmal einen der großen Güterbahnhöfe besichtigen, um diese Schwierigkeiten zu erkennen, mit denen das Zugpersonal sowohl bei der Zusammenstellung der Züge, als bei ihrer Abfertigung zu kämpfen hat. Die modernen Rangieranlagen ermöglichen in durchschnittlich 15 bis 20 Minuten die Zusammenstellung der größten Güterzüge. Sind aber die Weichen eingefroren, ist das Schmieröl erstarrt, oder haben gar Schneeverwehungen die ganzen Gleisanlagen zugedeckt, und müssen umständliche Vorbereitungen die Streckensicherung veranlassen, so werden mitunter ein bis zwei Stunden benötigt, um nur einen Güterzug zusammenstellen zu können. Ergeben sich aber solche Verzögerungen schon am Abgangsbahnhof des Zuges, dann müssen unterwegs erst recht Verspätungen eintreten.

Nicht anders liegen die Verhältnisse beim Personenzugsverkehr. Hier tritt noch erschwerend hinzu, daß die Heizung der Wagen mitunter stockt, wenn trotz größter Vorsichtsmaßnahmen die Brems- und Heizungsanlagen einfrieren und erst mit Taugeräten aufgelöst werden müssen, bevor der Zugverkehr in vollem Umfange aufrechterhalten werden kann. Auch dann sind Zugverspätungen unvermeidlich.

Deutschland hat genug Kohlen

In diesem Zusammenhang sei nicht unerwähnt, daß die große Kälteperiode bei der Reichsbahn selbst einen erheblich höheren Kohlenaufwand erfordert, der ebenfalls nur durch die Bahn herangeschafft werden kann. Denn schließlich ist es ein großer Unterschied, ob bei wärmerem oder bei eisigem Wetter Züge oder Lokomotiven angeheizt werden müssen. Kohlen sind in ausreichendem Maße im ganzen Deutschen Reiche vorhanden, aber ihre derzeitige Beschaffung bringt unter den gegebenen Witterungsverhältnissen gewisse Schwierigkeiten und Verzögerungen, die bisher schon durch die Deutsche Reichsbahn und ihr geschultes Personal beseitigt wurden und, wo sie immer noch vorhanden sein sollten, beseitigt werden.

Baden hat trotz gewisser Einschränkungen auch jetzt noch gute Fernverbindungen. Entgegen gewissen falschen Gerüchten sei bemerkt, daß sowohl in Richtung West-Ost, also Stuttgart—München—Wien, als auch in Richtung Süd-Nord, also nach Frankfurt—Halle—Berlin—Norddeutschland und dem Rheinland D-Zugverbindungen bestehen und umgekehrt von dort täglich mehrere D-Zugpaare in den badischen Stationen eintreffen. (Nähere Auskunft über diese Personenzugverbindungen erteilen die Bahnhöfe.

Reisedisziplin selbstverständlich

Daß unter diesen hier nur skizzenhaft dargestellten Verhältnissen der Reiseverkehr zu persönlichen, aber aufschiebbaren Gründen oder gar zur Erholung zurückgestellt werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Es sei aber ausdrücklich darauf verwiesen, daß der Berufsverkehr in vollem Umfang aufrechterhalten wird. Die Deutsche Reichsbahn tut durch Ausgabe von warmen Essen, warmen Getränken das ihre, um die Leistungsfähigkeit ihres Personals aufrechtzuerhalten, von den Reisenden muß aber erwartet werden, daß sie den augenblicklichen schwierigen Verhältnissen die nötige Einsicht entgegenbringen. Dies erfordert nicht nur das Gebot der Stunde, sondern die wahre Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Staates.

Leipziger Messe im Zeichen der Kriegswirtschaft

(Eigener Bericht)

P.K. Die Leipziger Frühjahrs-Messe 1940 findet — wie bekannt — vom 3. bis 8. März im gleichen Umfange wie in Friedenszeiten statt, mit Ausnahme der für einen späteren Termin vorgesehenen Großen Technischen und Bau-Messe. Es handelt sich dabei um die erste große „Kriegs-Messe", die der Welt zeigen wird, daß, allem Vernichtungswillen der Feindmächte zum Trotz, Deutschland an seiner Schaffenskraft keine Einbuße erlitten hat. Nach den bisher beim Leipziger Meßamt vorliegenden Anmeldungen — rund 6500 Aussteller — wird die Beschickung der Allgemeinen Muster-Messe gegen die früheren Messen kaum zurückstehen, ausgenommen aus den Gebieten, die unter dem Kriegseinfluß in der Fabrikation behindert sind, wie z. B. dem Saarlandgau. Dagegen werden die dem Altreich eingegliederten Gebiete ihre industriellen und gewerblichen Erzeugnisse zur Schau bringen.

Der Messebesucher wird also auch diesmal eine imposante Leistungsschau vorfinden. Die Messe-Organisation ist wieder vorbildlich: sowohl die Einreise- wie die Ernährungsverhältnisse während der Messe sind gesichert; auf Grund der gepflogenen Verhandlungen werden die Messebesucher, soweit sie im Besitz des amtlichen Messeausweises sind, ausreichende Fahrgelegenheit nach Leipzig und auch wieder zurück haben. Soweit nicht besondere Sonderzüge eingelegt werden, wird die Reichsbahn dafür Sorge tragen, daß die „Meßfremden" rechtzeitig nach Leipzig gelangen. Was speziell die fremländischen Besucher betrifft, so sind auch Verhandlungen zwischen den Schiffahrtsgesellschaften und der Reichsbahn wegen geeigneten Zuganschlüssen geführt worden. Die Einlegung von sogenannten „Balkanzügen" ist sicher, und deren Plätze sind ausverkauft.

Es ist wohl kaum nötig, über die Wichtigkeit des Besuches der Leipziger Messe viel Worte zu verlieren, ist sie doch als Mittler zwischen Lieferant und Abnehmer von größter Bedeutung, — und die „Kriegs-Messe" erst recht. Das Schwergewicht der kommenden Leipziger Frühjahrs-Messe liegt nicht so sehr darin, daß der Binnenmarkt auf ihr seine Bedarfsdeckung erschöpfend befriedigen kann, sondern in der volkswirtschaftlich höher zu wertenden Aufgabe, daß die Leipziger Frühjahrs-Messe den Weg für die künftige Gestaltung unseres Außenhandels ebnet.

Wie immer zur Frühjahrs-Messe wird auch diesmal das Exportgeschäft eine wichtige Rolle spielen. Nicht zu unrecht hat der sächsische Wirtschaftsminister Lenk die Intensivierung des Exportes, als vordringlichste Aufgabe im Kriegsjahre bezeichnet. Die durch den Kriegsausbruch bedingte Verlagerung des deutschen Außenhandels wird auch dem Messe-Exportgeschäft sein Gepräge geben. Die westlichen Länder sind vorerst für Deutschlands Außenhandel geschlossen. Dagegen stehen dem deutschen Exporthandel zur Zeit weit mehr neutrale Märkte offen, als es im Weltkrieg der Fall war, vor allem die nordischen Länder und der Südostraum. Der Warenaustausch zwischen Deutschland und den neutralen Ländern wird also auch auf der diesjährigen Frühjahrsmesse seine Fortsetzung finden.

Es bleibt abzuwarten, ob etwa unter dem Druck der Feindstaaten sich die Kaufleute aus den neutralen Ländern vom Messebesuch bzw. vom Bezug deutscher Waren abhalten lassen werden. Andererseits ist zu erwarten, daß viele ausländische Kaufleute nach Leipzig zur Messe kommen werden, schon aus dem Grunde, um die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auch im Kriege kennen zu lernen. Die durch den Krieg geschaffenen fabrikatorischen Umwälzungen werden auf der diesmaligen Messeschau besonders erkennbar in Erscheinung treten, sind doch nicht nur die neuen Werkstoffe weiter vervollkommnet worden, sondern es werden auch Erzeugnisse gezeigt werden, über deren Material bzw. Herkunft selbst der Fachmann im Zweifel sein wird. Das eigentliche Messegeschäft erschöpft aber nicht die Vorzüge der Messe. Sehr wertvoll ist u. a. die Besichtigung der Sonderschau von Verpackungsmitteln. Eine zweckmäßige und formschöne Verpackung macht jede Ware leichter verkäuflich. Ueber das „wie" unterrichtet die Verpackungsmittel-Messe in instruktiver Weise. Auch sonst erhält der Besucher manch nützliche Fingerzeige, z. B. im Kennenlernen von Gegenständen als Ersatz für nicht mehr oder schwer lieferbare Waren. So erweist sich die Messeschau zugleich als Fundgrube.

Die Aussteller sind — dem Vernehmen nach — über den Verlauf der Messe trotz des Krieges optimistisch gestimmt; insbesondere rechnet man mit starkem Eingreifen der Inlandskundschaft in das Messegeschäft, da bei dieser ausgesprochener „Warenhunger" besteht. Was das Auslandsgeschäft anbelangt, so erachten die Fabrikanten dessen Pflege als vordringlichste Aufgabe. Sie befassen sich deshalb immer mehr mit der Herstellung von Spezialartikeln, die den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Märkte angepaßt sind. Das deutsche Exportgeschäft wird günstig beurteilt soweit es die Länder betrifft, nach welchen trotz des Krieges noch Verbindungen aufrecht erhalten werden können und Warenlieferungen möglich sind. Man erwartet rege Nachfrage aus Rumänien, Bulgarien, Italien und aus den skandinavischen Staaten. Die optimistische Beurteilung des Messeverlaufs findet ihre Stütze in den Erfahrungen des Weltkrieges 1914—1918, der der Leipziger Messe eine Verfünffachung des Besuches und eine Steigerung der Zahl der Auslandsbesucher brachte.

*

Die ausländischen Aussteller kommen aus 15 Ländern. Die Aussteller aus zwölf verschiedenen Ländern haben sich zu Kollektivausstellungen zusammengeschlossen. Unter den Ausstellern nimmt die Gruppe Hausrat und Möbel mit 1700 Firmen den breitesten Raum ein, es folgen mit 1600 Ausstellern Leder-, Schmuck- und Galanteriewaren sowie Kunstgewerbe, mit 650 Ausstellern die Gruppen Spielwaren, Musikinstrumente und Sport und mit 850 Ausstellern Papierbearbeitung und Bürobedarf. Textilwaren und Bekleidung sind mit 700 Ausstellern vertreten und auf Ernährung und Körperpflege entfallen rd. 200 Aussteller. Die große Gruppe buchgewerbliche Maschinen, Photo, Optik, Erfindungen usw. umfaßt 600 Aussteller, während 200 weitere Aussteller ausländische Rohstoffe zeigen.

Vom Taubergrund zum Hochrhein

Bensheim/Bergstraße. (Glück im Unglück.) In einer Bürstadter Schreinerwerkstatt riß beim Holzschneiden die Bandsäge, als die Maschine sich in vollen Touren befand. Dabei wurden einem Arbeiter, der die Maschine bediente, Kleider und Unterkleider an der rechten Schulter vollständig zerrissen. Der Mann konnte von Glück sagen, daß er nicht verletzt wurde.

Heppenheim a. d. B. (92 Nachkommen.) In Laudenbach beging Frau Margarete Knapp, geb. Volk aus Nieder-Liebersbach ihren 83. Geburtstag, an dem sie 92 Nachkommen zählen konnte, nämlich 13 Kinder, 48 Enkel und 29 Urenkel und 2 Ururenkel.

Kirrlach. (Kriegsveteran.) Vor einigen Tagen konnte Gregor Riegel seinen 94. Geburtstag begehen. Riegel ist nicht nur der älteste Bürger und Einwohner Kirrlachs, sondern wohl auch der älteste Veteran des 70er Krieges im ganzen Kraichgau.

Karlsruhe. (Wann ist der Schalttag?) Gewöhnlich wird der 29. Tag im Februar für den „Schalttag" gehalten, also für jenen Tag, der mit dem viermaligen Jahresüberschuß von sechs Stunden zusammengebracht wurde, um den Fehler der herrschenden Zeitrechnung zu korrigieren. Die „Kalendermacher" aber stehen auf einem anderen Standpunkt. Es wird nämlich nach dem 23. Februar der Schalttag eingefügt und so ist der 24. Februar der Tag, der nur nach je vier Jahren wiederkehrt.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Neustadt. (Wiederherstellung des Trifels.) Wie soeben bekannt wird, hat die bayrische Regierung einen größeren Betrag zur Erhaltung der rheinpfälzischen Burgen, soweit sie in Staatsbesitz sind, zur Verfügung gestellt. Zu diesen vom Staat betreuten Burgen gehört auch der sagenumwobene Trifels, an dem schon begonnene Erhaltungsarbeiten nunmehr in größerem Umfang fortgeführt werden können, so daß dieses Kleinod deutscher Burgromantik endgültig vor dem Verfall bewahrt bleibt.

* **Neunkirchen.** (Auf der Berghalde verunglückt.) Beim Umkippen eines beladenen Bergemagens brach eine Schiene und der Wagen fiel auf den 48jährigen Bergmann Paul Wieprecht aus Höcherberg. Mit Rippenbrüchen und sonstigen schweren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft werden.

Amtlicher Wintersportwetterbericht des Reichswetterdienstes für Baden

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe und dem Landesfremdenverkehrsverband Baden

Freitag, 2. Februar 1940 (7 Uhr morgens)

Südlicher Schwarzwald
Feldberg (Schwarzwald) Sportgelände: 100 cm, Ski und Rodel sehr gut
Schauinsland (Freiburg): 60 cm, Ski und Rodel sehr gut
Todtnauberg/Muggenbrunn: 40 cm, Ski gut, Rodel mäßig
Altglashütten: 20 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Schluchsee: 20 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Todtmoos/St. Blasien: 25 cm, verharscht, Ski und Rodel gut
Hinterzarten/Titisee: 20 cm, Ski gut, Rodel mäßig
Neustadt (Schwarzwald): 20 cm, verharscht, Ski gut, Rodel mäßig
Hotzenwald (Hornberg): 25 cm, Schneedecke durchbrochen, stickenhaft, Ski und Rodel nur stellenweise möglich.

Mittlerer Schwarzwald
Brend: 40 cm, verharscht, Ski und Rodel sehr gut
Schönwald/Schonach: 25 cm, verharscht, Ski gut, Rodel mäßig
Triberg: 10 cm, verharscht, Ski und Rodel nur stellenweise möglich

Nördlicher Schwarzwald
Unterstmatt/Hundseck: 65 cm, Ski und Rodel gut
Bühlerhöhengebiet (Sand) 25 cm, Ski und Rodel mäßig
Dobel: 25 cm, Ski und Rodel gut

Fischerei und Fischversorgung im Kriege

P.H. Während in der ersten Zeit des Weltkrieges die Fischerei zunächst Monate hindurch vollkommen ruhte, ist im gegenwärtigen Kriege die Kriegsfischerei von Anfang September ab reibungslos und mit gutem Erfolg entwickelt worden. Die gesamte Fischversorgung befindet sich unter der zielbewußten Leitung des Reichsnährstandes. Hierdurch ist die Gewähr dafür gegeben, daß alle Fische, die entweder von den Fischdampfern, den Loggern, den Hochseekuttern oder den Küstenfischern gefangen werden sowie alle importierten Fische der deutschen Bevölkerung unter Ausschaltung jeglicher Preiserhöhung zugeführt werden. Zu diesem Zweck wurde eine weitverzweigte Verteilerorganisation ausgebaut, durch die bereits eine große Menge von Fischen gegangen ist. Besonders wird die Fischerei an der deutschen Ostseeküste und von Fischdampfern in der Nähe von Bornholm betrieben. Sofern die Fischerei nicht durch stürmisches Wetter oder durch die Kälte beeinträchtigt wurde, werden regelmäßig erhebliche Mengen gefangen. Aber auch an der Nordseeküste ruht die Fischerei während des Krieges keineswegs, sondern, soweit es nur irgend geht, wird versucht, die deutsche Ernährungslage durch Zurverfügungstellung des nahrhaften Fisches zu verbessern.

Wachsender deutsch-dänischer Handel

P.H. Eine dänische Sonderstatistik stellt eine erhebliche Steigerung des deutsch-dänischen Güteraustausches in der Zeit von Januar bis November 1939 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1938 fest. Die Einfuhr aus Deutschland ist in der genannten Zeit von 59 Millionen Kr. die Ausfuhr nach Deutschland um 55 Mill. Kr. gestiegen. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 27 % der Gesamteinfuhr und die Ausfuhr nach Deutschland 23 % der Gesamtausfuhr Dänemarks. Die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland ist in erster Linie den erhöhten Bezügen von Eisen sowie von Stahl- und Eisenprodukten wie Maschinen usw. zuzuschreiben. Die Einfuhr deutscher Textilien weist eine kleine Zunahme auf, ebenso diejenige von Farbstoffen und chemischen Erzeugnissen, während die Einfuhr künstlicher Düngemittel aus Deutschland um 7 Mill. Kr. zurückgegangen ist. Die Steigerung der Ausfuhr nach Deutschland erstreckt sich auf zahlreiche Waren.

Die Versorgungsschwierigkeiten Englands

Amsterdam, 3. Febr. Für die Schwierigkeiten der englischen Wirtschaftslage ist es bezeichnend, daß man jetzt nach einem großen Plan in ganz England Sammelaktionen für Eisenabfälle, Schrott usw. einleiten wird. Dabei wird man sich erinnern, daß vor gar nicht so langer Zeit ähnliche Maßnahmen, die Deutschland vorsorglich durchführte, in England mit beißendem Spott abgetan worden sind. Ebenso bezeichnend für die schlechte Versorgungslage Großbritanniens ist es, daß untersagt worden ist, Milch in Zukunft zur Käseherstellung zu verwenden. Hier rächt sich wieder einmal die Tatsache, daß die englische Landwirtschaft gegenüber den Interessen der Händler und Börsenschieber der Londoner City seit jeher systematisch vernachlässigt worden ist.

Für Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 Tonnen Roggen und Weizen wird die Verarbeitungsquote für Februar auf 9 % des Roggengrundkontingents und 8 % des Weizengrundkontingents festgesetzt. Die bereits bekanntgegebenen Vierteljahresquoten für die Monate Januar, Februar und März 1940 bleiben unverändert.

Metallanforderungsscheine für Wehrmachtaufträge. Durch eine Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 17 wird angekündigt, daß mit Wirkung vom 1. März 1940 ein neues Verfahren bei den Metallanforderungsscheinen für Wehrmachtaufträge und bei den Unterlieferungsscheinen eingeführt wird. Das neue Verfahren kann auch schon mit sofortiger Wirkung angewandt werden. Anträge auf Metallversorgung auf Grund von alten Metallanforderungsscheinen des Monats April oder März 1940 müssen bis spätestens 10. März 1940 bei der Rohstoffstelle eingereicht sein. Alle alten für den Bedarfsmonat Mai und spätere Monate bereits geprüften Metallanforderungsscheine verfallen. Die entsprechenden Metallmengen müssen vom Hauptlieferer nach dem neuen Verfahren erneut beantragt werden.

Oberrheinische Immobilien AG. i. L. Freiburg i. Brsg.

Bei der Oberrheinischen Immobilien AG. i. L. Freiburg i. Brsg. ergab sich 1938/39 (31. 5.) ein Gewinn von 23 502 RM, durch den der Verlustvortrag auf 16 446 RM verringert wird. Es ist ein Anlagevermögen von 0.10 und ein Umlaufvermögen von 0.15 Mill. RM gegenüber 0.23 Mill. Verbindlichkeiten, darunter 0.20 Mill. Konzernschulden abzuwickeln.

Bei der Oberrheinischen Bauindustrie AG. i. L. Freiburg i. Br. ist der Abschluß per 31. 5. 1939 ausgeglichen. Hier sind noch 0.73 Mill. RM Anlage- und 0.07 Mill. RM Umlaufvermögen bei 0.78 Mill. RM Verbindlichkeiten, darunter 0.59 Mill. RM Konzernschulden, abzuwickeln. Bei beiden Gesellschaften führt Generaldirektor Dr. Ernst Deubert-Essen (Stammkonzern) den AR.-Vorsitz.

Märkte

Die Großhandelspreise auf dem gestrigen Karlsruher Wochenmarkt stellten sich nach Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes (alles je Zentner, wenn nichts anderes vermerkt (!) wie folgt: Kartoffeln, gelbe 3.55, Blumenkohl, ital. Stück 0.25, Weißkraut 6.20—6.50, Karotten 6.50, Rüben rote 6.50, dto. weiße 3, Feldsalat 110, Kressensalat 110, Sellerie 30, Zwiebeln, inl. 8.39, Tafeläpfel, inl. 21.80—24, dto. ital. 20, Kochäpfel 16.20—17.90, Zitronen, ital. Stück 0.025—0.03.

Hamburg, 2. Febr. **Schlachtviehmarkt.** Preise: Schweine: a, bl und bll je 53, c 52, d 49, e bis 47; gl Sauen: 53.

Urheberrecht 1938 bei Otto Janke, Leipzig.

(15)

Er hat mir im vergangenen Jahr für so vieles Herz und Augen geöffnet. Von ihm habe ich erfahren, daß man über alles, was uns an Leben und Dingen umgibt, nachdenken kann und muß, ja, daß aus diesem Denken viel Kraft und Einsicht kommen. Er hat mich trotz seiner jungen Jahre immer an den alten Schlossermeister in Nürnberg erinnert, bei dem ich auf meiner Wanderschaft ein so schönes halbes Jahr verlebt habe. Wir sind an vielen Abenden durch die alten Straßen Nürnbergs gewandert. An solchen Abenden hat er mir die Geschichte der Stadt erzählt, hat mir von einstiger Größe und Macht des Handwerks und von den alten Gesetzen seiner Zunft berichtet. Und nach solchen Abenden kam er dann immer mit einem Buch aus seinem großen eichenen Schrank, einem alten Erbstück seiner Familie, und hieß mich es zu lesen. Als er plötzlich unvermutet starb, war mir, als hätte ich meinen Vater verloren. In München aber wurde mir Dietrich Vorwerk, wenn auch ganz anders, ein ähnlicher Gefährte. Ich glaube, er ist ein großer Künstler. Wenn er Geige spielt, ist er aller Gegenwart entrückt. Dann ist er wie von einer dunklen Gewalt besessen. So schön sein Spiel immer war, manchmal wurde er mir dabei unheimlich. Er ist sehr stolz, nicht gegen andere, gegen sich."

Karl Seehofer sah nach diesen Worten den Arzt fragend an. Doktor Martens spürte die Verteidigung in der langen Rede. Er hatte sich also eine Blöße gegeben. Da er nicht imstande war etwas zu erwidern, was vielleicht nur als Rechtfertigung erschienen wäre, schwieg er eine Weile und kam danach unvermittelt wieder auf ihr früheres Gespräch.

„Nach Ihrem Bericht sind also bisher elf junge Leute gewonnen? Sie sprachen aber doch von zwanzig", fragte er.

„Ja! Ich habe noch mit neun Männern gesprochen. Aber ich bin mir bei allen meiner Sache nicht sicher", erwiderte er zögernd.

Karl war enttäuscht. Irgendeine Antwort hätte kommen müssen auf das, was er über Dietrich Vorwerk gesagt hatte. Ein Wort nur, das ihm gezeigt hätte, er sei verstanden worden. Nun schämte er sich beinahe. Er hatte etwas preisgegeben, und es war nutzlos gewesen. Er verbarg kaum seinen Unmut. Gleichgültig berichtete er weiter.

„Alle sind arbeitslos seit Jahren, Söhne von Gefallenen, auch Männer, die Vater und Mutter verloren haben. Vier davon waren Straßenarbeiter. Einer ist Schustergeselle. Zwei Bäckergesellen wollen sich außerdem anschließen. Sie stammen vom Rhein. Und dann ist da ein ehemaliger Taxichauffeur, dem die Roten vor zwei Jahren seinen Wagen verbrannt haben. Er ist Sudetendeutscher. Seine Eltern hat man eingesperrt. Sie sollen an einer Verschwörung gegen den neuen tschechischen Staat teilgenommen haben. 1919 ist er nach München geflohen. Mit dem Geld, das er mitnehmen konnte, hat er sich das Auto gekauft. Nun wird er seit Monaten nur mehr kümmerlich von der Wohlfahrt unterstützt, weil er vor dem Gesetz Ausländer ist."

Karls Stimme war in Erinnerung an das Schicksal des jungen, blassen Auslandsdeutschen wieder eindringlicher geworden.

Doktor Martens schüttelte müde den Kopf. Wo sollte man da aufhören, wo anfangen? Wie soll in dieses Chaos jemals wieder Ordnung kommen? Allen diesen Menschen wieder Hoffnung geben . . . dachte er.

„Und der letzte?" fragte er leise.

Karl Seehofer begann zu stottern. Der Arzt verstand nicht gleich, was er sagte. Er sah Karl verwundert an. Seehofer lachte verlegen.

„Nanu, was ist denn jetzt los?" fragte der Arzt überrascht. Karl Schluckte ein paarmal.

„Ja, Herr Doktor, das ist nun so eine Sache. Der letzte ist gar kein letzter."

Er lachte, als er das verdutzte Gesicht des Arztes sah.

„Das ist nämlich ein Mädel."

„Ein was . . .?"

„Ein Mädel, Herr Doktor. Und das ist so. Ich kenne sie erst seit ein paar Tagen und habe das auch Schwester Hella gesagt."

Doktor Martens unterbrach ihn.

„Und Schwester Hella war einverstanden?"

„Nicht gleich. Sie war zuerst sogar sehr dagegen. Aber als ich ihr alles erklärte, gab sie mir schließlich recht. Sie meinte nur, Sie sollten endgültig entscheiden."

„Halten Sie das denn selbst für richtig, Karl? Wie wollen Sie das machen? Zwanzig Männer und ein Mädchen. Und finden Sie, daß eine Frau überhaupt dafür paßt?"

Karl lachte ein wenig.

„Nun, Herr Doktor, Schwester Hella meinte, ich sollte Ihnen sagen, daß eine Frau den Männern oft ganz gut täte. Sie würden dann nicht mehr nein sagen."

Doktor Martens wollte abweisend antworten. Die Vertraulichkeit des Handwerkers ärgerte ihn. Ein Blick auf seine offenen Augen aber verhinderte ein böses Wort, das er schon auf den Lippen hatte. Er begann, sich über seinen Hochmut zu schämen. So wandte er nur ein, daß doch schon allein die Rücksicht auf das Mädchen selbst es notwendig mache, ihr davon abzuraten.

„Ich habe auch versucht, es ihr auszureden. Aber es hatte keinen Sinn", widersprach Karl. „Hören Sie, wie ich sie kennenlernte."

Er legte seine Hände ineinander und sah nachdenklich auf sie herab.

„Ich habe die beiden Brüder Siemer zu mir nach Hause auf mein Zimmer mitgenommen, um ihnen dort in Ruhe von meinem Plan zu erzählen. Wir haben dabei etwas laut gesprochen. Nebenan wohnt Frau Gruber, unsere Hauswirtin. Sie war in die Stadt gefahren und hatte ein Mädel aus der Nachbarschaft gebeten, ihre beiden Kinder zu betreuen. Die Wände sind so dünn, daß sie nun einen großen Teil unserer Unterhaltung hören konnte. Als die beiden fortgegangen waren, klopfte sie bei mir an. Ich war erstaunt und fragte, was sie wolle. Sie hatte schmale Wangen, über denen die Augen groß und traurig auf mich sahen. Plötzlich begann sie zu weinen. Nach und nach erfuhr ich, daß sie nebenan bei ihrem Stiefvater wohnt und Gertrud Baumgartner heißt. Ich hatte sie so weit gebracht, aufzuhören zu weinen. Ich schob sie in das Zimmer und redete ihr gut zu. Allmählich erfuhr ich nun ihre Lebensgeschichte. Ihr Vater ist im Krieg gefallen. Die Mutter hatte vor drei Jahren wieder geheiratet und war nach einem totgeborenen Kind ein Jahr später gestorben.

Der Stiefvater ist arbeitslos, den ganzen Tag zu Hause. Seit Monaten hatte sie kaum Geld für das Essen bekommen, da er die kümmerliche Unterstützung immer vertrank. Dreiundzwanzig Jahre alt ist das Mädel heute. Seit Jahr und Tag verfolgt sie ihr Stiefvater mit seinen Anträgen. Ich möchte ihr doch helfen, brachte sie mühsam hervor. Sie wisse oft nicht mehr aus noch ein. Sie wolle arbeiten, was man von ihr verlange. Sie könne nähen und kochen. Dann gestand sie mir, sie habe, ohne zu wollen, eben gehört, was ich den beiden erzählt hätte. Sie würde es wohl wagen mitzumachen, die Küche zu führen, Ordnung zu halten, unsre Kleider zu flicken, die Wäsche waschen. Ja, dies alles könne sie und würde es gewissenhaft ausführen, wenn sie nur endlich wieder ohne Angst ruhig am Abend schlafen könne. Wenn sie nur aus dem Schmutz herauskäme und aus diesem Leben, das eine Hölle sei. Als ich Einwände machte, erklärte sie mir eindringlich, sie wäre glücklich, aus der Stadt fortzukommen. Sie sprach von ihrer Heimat, dem Schwarzwald. In der Försterei ihres gefallenen Vaters ist sie aufgewachsen. Dort war alles frei und gesund und harte Arbeit ihre tägliche und schöne Pflicht. Sie sah dann wohl noch Zweifel in meinen Augen und hörte Bedenken und Ablehnung in meiner Stimme. Da tat sie alle weiteren Worte von mir mit einem Blick ab, der mich verstummen ließ. In diesem Blick war so viel Angst, daß ich eine Verantwortung zu spüren begann."

Er sah fragend und mit einer verlegenen Bewegung auf den Arzt.

„Nun, Herr Doktor, und da habe ich ihr versprochen, ich würde mich für sie bemühen und ihr bald Bescheid geben."

Er schwieg. Eine bedrückende Stille stand nach diesen Worten um ihn. Er preßte die Lippen zusammen und sah geradeaus, um dem Arzt nicht allzusehr seine ängstliche Erwartung zu zeigen.

Doktor Martens übersah die Bewegung seines Besuchers. Wenn er richtig überlegte, mußte er sich eingestehen, daß er die Bitte nun nur noch schwer abschlagen konnte. Im Grunde hatte Seehofer recht. Er verstand auch jetzt, warum Hella zugestimmt hatte. Aber sollte er nun auch noch dafür die Verantwortung tragen. Er war auf einmal müde und mutlos.

„Ich bin nicht davon begeistert", sagte er ausweichend und vermied es, Karl anzusehen, „trotz allem, was Sie erzählen. Aber ich habe großes Vertrauen zu Ihnen. Wollen Sie dafür einstehen, daß alles sauber bleibt?"

„Ja", sagte Karl rasch.

Er gestand sich, daß er Aehnliches erwartet hatte. Er freute sich schon auf den Augenblick, da er ihr die Zusage bringen würde.

„Sie wird sehr glücklich sein, wenn ich ihr das mitteilen kann", fügte er leise hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Blick in den Kreis Pforzheim

Rege Parteiarbeit in den Gemeinden

Die Versammlungswelle der Partei berührte alle ihre Ortsgruppen im Kreisgebiet. Durchweg kann ein guter Besuch der Parteiveranstaltungen festgestellt werden und die Tatsache, daß den Rednern große Aufmerksamkeit geschenkt wird, die über die gegenwärtige Lage berichten und das Weltgeschehen beleuchten.

Die Ortsgruppe Ellmendingen

hatte eine Mitgliederversammlung im Löwensaal. Ortsgruppenleiter Kampert aus Pforzheim war erschienen, um seine Hörer aufzuklären über das Thema „Deutschland und seine neutralen Nachbarn". Nach dem politischen Umbruch habe der wirtschaftliche in Deutschland seine Wirkung getan und die durch die Wehrmacht geschaffene Lage gesichert. Die Achse Rom—Berlin stehe fest, unsere Lage sei jetzt ganz anders als im Weltkrieg. Wir erfüllen drum unsere Pflicht in der Heimat wie die Soldaten an der Front und werden so den Krieg, den die Feinde heraufbeschworen, gewinnen. Ortsgruppenleiter Schneider leitete die schön verlaufene Versammlung. — Der Fliegerfilm „Pour le mérite" der Gaufilmstelle hatte stärksten Besuch und begeisterte Aufnahme.

Eine öffentliche Versammlung in Bilfingen

fand in der „Krone" statt, in der Gauredner Orth klar und leichtverständlich schilderte, wie Deutschland vor 1933 darniederlag und sich inzwischen aufgeschwungen hat durch die geniale Ehrung Adolf Hitlers. Der Redner besprach auch das Wirtschaftsabkommen Deutschlands mit den Oststaaten und die Ostraumpolitik, die uns den Rücken sicherte, während unsere Soldaten den uns aufgezwungenen Kampf bis zum Siege führen. Die Kapelle der Feuerlöschpolizei spielte flotte Märsche und mit Gesang schloß Ortsgruppenleiter Bechtold den Abend.

Der Fliegerfilm in Ersingen,

„Pour le mérite", den die Gaufilmstelle vorführte, gab den Zuschauern einen Einblick in ein hartes heldisches Leben nach dem Weltkrieg und ließ die Freude miterleben an dem Aufbruch einer neuen Zeit und der Erfüllung des Fliegertraumes durch seinen Einsatz in der Luftwaffe. Auch das Beiprogramm mit Ausschnitten aus dem Leben der Wehrmacht wurde mit Beifall bedankt.

Die Ortsgruppenversammlung in Singen im Rathaus leitete Ortsgruppenleiter Waidelich. Es sprach Pg. Weber über „Deutschland und seine neutralen Nachbarn" in sachlicher und klarer Form. Er berührte die Wirtschaftsbeziehungen mit den neutralen Staaten, ihre durch die Feinde geschaffene schwierige Lage und deren politische Auswirkungen. Italien steht freundschaftlich fest zur Politik der Achse. Auch das politische und wirtschaftliche Verhältnis zu Rußland wurde besprochen. Die Erfolge unserer Außenpolitik sichern Deutschlands Zukunft, die uns die Wehrmacht mit den Waffen erhalten wird.

Der Schulungsabend in Göbrichen

hatte Pg. Pahl aus Pforzheim zum Redner. Er behandelte ebenfalls das Thema „Deutschland und seine neutralen Nachbarn", in überzeugender Form. Der Redner ging näher ein auf die wichtigsten Fragen, die uns in der Gegenwart berühren, und fand reichen Beifall im vollbesetzten Saal des Gasthauses zum „Adler".

Eine große Kundgebung in Eutingen

im Saal der „Stadt Pforzheim" hatte starken Besuch. Die Feuerwehr leitete den Abend mit Marschmusik ein. Ortsgruppenleiter Issel erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das kleine Häuflein, das Gauredner und Reichstagsabgeordneter Albert Roth vor 10 Jahren bei einer Versammlung vorfand, während jetzt die Bevölkerung den Saal fülle. Pg. Roth schilderte die Zustände vor Hitlers Machtergreifung und die Früchte seines Kampfes. Er wies auf unsere damaligen und heutigen Feinde hin. In dem uns nun wieder aufgezwungenen Kriege seien die Voraussetzungen des Sieges geschaffen und das Blutopfer nicht umsonst. Unbedingte Sicherheit und unerschütterlicher Glaube an die Kraft Deutschlands beherrsche heute jeden.

Bauschlott versammelte die Parteimitglieder

im Rathaussaal, wo Pg. Garbe aus Göbrichen zu den Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen sprach. Er erörterte den Kampf Deutschlands um seinen Bestand, gab einen Ueberblick über unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den neutralen Ländern und über das Verhältnis zu Rußland.

Die Versammlung in Schellbronn

im vollbesetzten „Schwanen"-Saal hatte Pg. Hangartner aus Karlsruhe als Redner. Er legte dar, „Warum wir den Krieg gewinnen werden". Den trostlosen Zuständen bei uns vor 1933 stellte der Redner die Leistungen gegenüber, die Deutschland in sieben Jahren unter der Regierung Hitlers vollbrachte. So sicher, wie der Führer uns aus der Schmach befreite, wird er jetzt auch den Sieg über die Feinde erringen. Ortsgruppenleiter Dr. Schröck dankte dem Redner für seine begeistert aufgenommenen Ausführungen.

In Hamberg

sprach Pg. Dr. Ludwig aus Pforzheim vor den Angehörigen der Partei über „Unser Verhältnis zu den Neutralen" und kurz darauf in einer öffentlichen Versammlung im „Adler"-Saal Gauhauptstellenleiter Hermann aus Karlsruhe über die gegenwärtige Lage. Er brandmarkte die Hinterhältigkeit der Engländer und Franzosen schon bei der Münchner Aussprache. Ihre wahren Absichten der Niederhaltung Deutschlands sind inzwischen unzweideutig klar geworden. Der Führer, der unsere Einkreisung verhinderte, wird auch den Krieg zu einem siegreichen Ende bringen, den uns die Feinde aufgezwungen haben. Deutschlands Zukunft ist gesichert, weil jeder treu zum Führer steht. Die Versammlung war sehr stark besucht und nahm einen schönen Verlauf.

Eine öffentliche Versammlung in Mühlhausen

hatte viele Besucher aus dem Dorf im „Adler"-Saal. Gauredner Hermann sprach über das Zeitgeschehen. Das Ziel der Feindmächte, die Zerstückelung Deutschlands, wird unsere Abwehr an der Front und in der Heimat durchkreuzen. Trotz Englands Mißgunst wird Deutschlands Zukunft gesichert sein. Die kleinen Staaten haben am Beispiel Polens kennen gelernt, wie die Werbung Britanniens zu bewerten ist, dessen Oberschicht den Nationalsozialismus haßt und fürchtet.

Pforzheimer Allerlei

Bei den Obst- und Gartenbauern

Im Stadtteil Brötzingen hatte der Obst- und Gartenbauverein seine Hauptversammlung im Gasthaus zum „Bahnhof". Aus den Berichten der Vereinsleitung ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl steigt. Der Verein bemüht sich in jeder Weise, die gartenbaulichen Arbeiten der Mitglieder zu fördern. So werden Edelreiser kostenlos abgegeben, eine ansehnliche Zahl von Geräten steht zur Verfügung, wer richtig pfropft, kann auf einen Beitrag rechnen, den das Reich gibt und der Verein auszahlt. Lehrreiche Vorträge füllten den Nachmittag. Ortsgruppenleiter Kampert sprach über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands, die so gefestigt ist, daß wir den uns aufgezwungenen schweren Kampf siegreich bestehen werden, weil jeder an der Front und in der Heimat seine Pflicht tut. Ueber die Förderung des Beerenobstbaus gab Kreis-Obstbauinspektor Becker praktische Fingerzeige. Man sollte mehr als seither die schwarze Johannisbeere anpflanzen, auch die Brombeere ist sehr empfehlenswert. Wie man die Sträucher behandelt, ihr Wachstum fördert durch Düngung und die Schädlinge fernhält, besprach der Redner ausführlich. Mit großem Beifall wurde auch der Vortrag des Vorsitzers des Bezirksobstbauvereins, Hauptlehrer Frank aufgenommen, der mit seinen farbigen Lichtbildern die Zuschauer und -hörer begeisterte. Er hatte die ganze Schönheit der Reichsgartenschau Stuttgart im Sommer mit der Kamera eingefangen und der Versammlung mit erklärenden Worten vorgeführt. Die Versammlung war gut besucht und gab jedem wertvolle Eindrücke.

Die Stadt verhängte die Bausperre

für die Gewanne „In der Grimmig", „Grimmigrain", „Kleiner Mittelsberg", „Fuß", „Köhl", „Hannishag", „Auf dem Rück", „Erbsenacker". Die Sperre bleibt für zwei Jahre in Kraft.

Das Ernährungshilfswerk

in der NS.-Volkswohlfahrt gibt eine Verordnung des Reichsministeriums bekannt, wonach Küchen- und Nahrungsmittelabfälle durch die Haushaltungsvorstände und die Betriebsinhaber in die aufgestellten Haussammeleimer geschüttet werden müssen. Auf jedem Hausgrundstück müssen Haussammeleimer aufgestellt werden

Aus der Albtalpforte Ettlingen

Am Sonntag, 28. Januar, fand die Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse der männlichen Arbeiter der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen im Gasthaus „Zum Waldhorn" in Busenbach statt. Trotz des ungünstigen Wetters hatte die Versammlung einen guten Besuch aufzuweisen. Der Vorsitzende Leibold begrüßte die Erschienenen, der Kassier erstattete den Rechenschaftsbericht. Trotz der hohen Leistungen und der starken Inanspruchnahme der Kasse konnte noch ein guter Bestand festgestellt werden. Bei Punkt Neuwahlen wurden der bisherige Kassier Rudolf Müller als Kassier sowie der bisherige Beisitzer Karl Brenner einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende begründete einige Beschlüsse der Verwaltung.

(Sterbetafel.) Nach langer und schwerer Krankheit ist im Alter von 34 Jahren der Schuhmacher Heinrich Wenke gestorben.

(Kriegskameradschaft 1856 Ettlingen.) Am heutigen Samstag, hält die Kriegskameradschaft 1856 in der „Traube" eine Beiratssitzung ab. Die Generalversammlung ist auf den 11. Februar festgesetzt.

(Familiennachrichten.) Geburten: Margita Vogel, Ettlingen, Rheinstr. 7; Hermann Alfons Kilian, Ettlingen, Hildastr. 4. — Heiraten: Zöllig Jakob, Swinemünde, Fischerweg 1; Karle, Maria, Anneliese, Ettlingen, Kanalstr. 5; Wahl, Ernst Erich, Offenburg, Emil-Göttstr. 3; Findling Hedwig, Ettlingen, Badenertorstr. 1. — Sterbefälle: Westermann, Sofie Johanna, Ettlingen, Rheinstr. 25; Bülter, Anna, Katharina, Margareta, Ettlingen, Pforzheimerstr. 71; Scheurer Otto, Ettlingen, Bulacherstr. 22.

Unfall beim Rodeln

h. **Ettlingenweier,** 2. Febr. Beim Rodeln verunglückte der 13jährige Volksschüler Erich Blödt, Sohn der Witwe Anna Blödt. Er fuhr bei der Villa Mildenberger an einer stark abschüssigen Stelle, auf dem Schlitten liegend, den Abhang hinab und kam dabei mit dem Kopf zwischen die Schlittenkufen seines Vordermannes, wobei er sich eine schwere Verletzung der Halsschlagader zuzog. Glücklicherweise brachten zufällig anwesende Erwachsene die erste Hilfe, so daß einer Verblutung vorgebeugt werden konnte. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus Karlsruhe-Rüppurr überführt. Wir wünschen der schwerbetroffenen Witwe, die bereits vor wenigen Jahren auf tragische Weise ihren Mann im schönsten Lebensalter verlor, baldige Genesung ihres Kindes. Der rodelnden Jugend aber, der wir keineswegs diesen schönen Wintersport vergönnen, möge dieser bedauerliche Unglücksfall Mahnung zur Vorsicht beim Rodeln sein!

Langensteinbach, 2. Febr. (Appell der Ortsgruppe.) Bei dem alljährlich auf den 30. Januar einberufenen Appell unserer Ortsgruppe der NSDAP. hörten wir als angenehme Ueberraschung die Rede unseres Führers. Zahlreich hatten sich die Pg. und SA.-Männer zum Gemeinschaftsempfang im „Grünen Baum" eingefunden, um diese große geschichtliche Stunde mitzuerleben. Anschließend erinnerte der Bürgermeister an die ungeheure Arbeit, welche in den letzten sieben Jahren geleistet wurde, und schilderte einige Erlebnisse aus dieser großen Zeit.

Rund um den Turmberg

Neues aus Grötzingen

Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles wurde der aus Grötzingen gebürtige, in Karlsruhe jungverheiratete 27jährige Reichsbahnangestellte Reinhard Ehler in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in Malsch. Wie wir von unterrichteter Seite dazu ergänzend erfahren, geriet Ehler am Donnerstagfrüh bei seiner Arbeit zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlag nach etwa einer Stunde seinen schweren Verletzungen.

Zur letzten Ruhe beigesetzt wurde am Dienstagnachmittag die am vergangenen Samstagfrüh verstorbene Straßenwartswitwe Frau Katharina Arheidt. Die Verstorbene, die im hohen Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde, war eine unserer ältesten Mitbürgerinnen. Das zahlreiche Grabgeleit zeugte von der großen Beliebtheit, welcher sie sich in unserer Gemeinde erfreute.

In der Gemeindehalle zeigt am heutigen Samstagabend die Gaufilmstelle Baden den spannenden Gebirgsfilm „Der Edelweißkönig". In der Wochenschau werden wir durch zahlreiche Bilddokumente das Zeitgeschehen miterleben können. — Der zur selben Zeit in der hiesigen Gemeindehalle vorgesehene Unterhaltungsabend des Fröhlichschen Männerquartetts fällt aus. -okl.

(Filmabend.) Der Besuch des Films „Die vier Gesellen" am vergangenen Mittwoch war trotz einer notwendigen Vorverlegung gut. Der nächste Film „Der Edelweißkönig" wird am Montag, 12. 2., gezeigt. Allerorts war der Besuch dieses Filmes sehr gut. Der Anfang ist wieder 20 Uhr.

(Straßensammlung.) Am kommenden Sonntag wird wieder eine Reichsstraßensammlung mit den schönen „Busch"-Figuren in Majolika durchgeführt. Wir wollen die bisherige Gebefreudigkeit weiter anhalten lassen. Immer an unsere Soldaten denken! Zumal in diesem Winter!

(Hohe Geburtstage.) In der ersten Hälfte des Februar werden am 5. 2. Frau Anna Mall 70 Jahre, am 6. 2. Albert Chr. Rothweiler 80 Jahre, am 8. 2. Frau Luise Wenz Witwe 70 Jahre und am 13. 2. Gustav David Rothweiler 75 Jahre alt. Wir gratulieren den Hochbetagten und wünschen einen gesegneten Lebensabend.

(Todesfall.) Im Alter von 72 Jahren verstarb nach langem Leiden Schreinermeister Jakob Rauyp. Den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Berghausen berichtet

(Lebensmittelkarten-Ausgabe.) Heute, Samstag, werden in den bekannten Räumen die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 12. 2. bis 10. 3. 40 ausgegeben. Es wird dringend gebeten, daß Erwachsene die Karten ab 8.30 Uhr in Empfang nehmen.

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.00 Morgenlied, Zeit, Nachrichten
6.10 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
Dazwischen um
7.00 Nachrichten
7.50 Für Dich daheim
8.00 Gymnastik
8.20 Volksmusik
11.30 Volksmusik und Bauernkalender
12.00 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten
12.40 Mittagskonzert
14.00 Nachrichten
14.15 „Eine Stund' schön und bunt"
15.30 Gute Laune
16.00 „Fröhlich klingt die Woche aus"
17.00 Nachrichten
17.15 Zur Unterhaltung
Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1940. 4×10-Km.-Länderstaffel
17.45 Aus Zeit und Leben
18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
19.15 Zum Feierabend
19.30 Sportvorschau für Württemberg, Baden und Vorarlberg
19.45 Politische Zeitungs- und Rundfunkschau
20.00 Nachrichten
20.15 „Gruß aus Stuttgart": „Mit Hüscht und Hott am Westwall entlang" Eine heitere Stunde von Soldaten, Mädchen und Pferden
21.25 Tanz und Unterhaltung
Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1940. Eishockey-Länderturnier
22.00—22.15 Nachrichten
24.00—0.15 Nachrichten

Der Spielplan des Badischen Staatstheaters

in der Zeit vom 3. bis 13. Februar

Samstag, 3. 2.: Die Nacht mit Sylvia. Operette von de Lamboy. 19.30—22.30.
Sonntag, 4. 2.: Nachm. **Die Landstreicher.** Operette von Ziehrer. 14—17.
Abends: **Die Nacht mit Sylvia.** Operette von de Lamboy. 19—22.
Montag, 5. 2.: Die Nacht mit Sylvia. Operette von de Lamboy. 19.30—22.30.
Dienstag, 6. 2.: Die Nacht mit Sylvia. Operette von de Lamboy. 19.30—22.30.
Mittwoch, 7. 2.: Die Boheme. Oper von Puccini. 19.30—22.
Donnerstag, 8. 2.: Berliner Ensemble-Gastspiel der Direktion Klubertanz **Agnes Straub. Der Wettlauf mit dem Schatten.** Schauspiel von Wilhelm v. Scholz. 19.30—22.
Freitag, 9. 2.: Erstaufführung. **Die Kreuzelschreiber.** Bauernkomödie von Ludwig Anzengruber. 19.30—22.
Samstag, 10. 2.: Sondervorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude". **Paganini.** Operette von Lehar. 19.30—22.15.
Sonntag, 11. 2.: Nachm. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank von Schönthan. 14—16.30.
Abends. **Die Walküre.** Von Richard Wagner. 18.30—23.
Montag, 12. 2.: Außer Miete. **Die Nacht mit Sylvia.** Operette von de Lamboy. 19.30—22.30.
Dienstag, 13. 2.: Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde. **Isabella von Spanien.** Schauspiel von Ortner. 19.30—22.30.

Preise 1.75—5.05 RM.

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr an der Tageskasse abzuholen, andernfalls Weiterverkauf. Für Inhaber von Platzsicherungsheften gilt diese Maßnahme nicht. Am Donnerstag, 8. 2., gelten Platzsicherungen und Geschenkhefte nicht. Ermäßigung für Wehrmacht nur am Tage der Vorstellung (3. 2.). Der Vorverkauf für das Gastspiel Agnes Straub beginnt ab Samstag, 3. 2., nachmittags.

Kleines Theater in der „Eintracht"

Eröffnungsvorstellung

Sonntag, 11. 2.: Trockenkursus. Sti-Lustspiel von Kurt Bortfeldt. 19—22.
Mittwoch, 14. 2.: Trockenkursus. Sti-Lustspiel von Bortfeldt. 19.30—22.30.

Preise 1.30—2.30 RM.

Karten im Vorverkauf im Staatstheater ab 4. 2. und an der Abendkasse (Eintracht).

Brettener Polizeibericht

Im Monat Januar wurden von der Schutzpolizeidienstabteilung folgende Personen zur Anzeige gebracht: wegen Diebstahls 1 Person, wegen groben Unfugs 1 Person, Uebertretung der Reichsmeldeordnung 2 Personen, Verabreichen von Getränke an Jugendliche in Wirtschaften 1 Person, Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften 6 Personen, Verstoß gegen die Preisvorschriften 2 Personen, Hundesteuerhinterziehung 5 Personen, Uebertretung des Viehseuchengesetzes (Nichtanbringen von Namen und Wohnort an Hundehalsbändern) 51 Personen, Uebertretung des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen (Nichtanbringen von Klebegürteln) 71 Personen, Uebertretung der Verdunkelungsverordnung 20 Personen, Uebertretung des Gaststättengesetzes 7 Personen.

*

z. **Neureut,** 2. Febr. (Mütterberatungsstunde.) Am kommenden Montag findet, wie allmonatlich, die Mütterberatungsstunde, nachmittags 2.30 Uhr, im Rathaussaale statt.

(Straßen säubern!) Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Straße vom Schnee zu säubern und vor allem die Senkkästen sauber zu halten, um bei eintretendem Tauwetter Störungen zu verhüten.

Ernennungen an der Technischen Hochschule

Der Führer hat den a. o. Professor Dr. rer. pol. habil. Rolf Fricke unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum ordentlichen Professor ernannt. Gleichzeitig wurde ihm vom Reichserziehungsminister der Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre in der Fakultät für allgemeine Wissenschaften und das Amt eines Direktors des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe übertragen.

AMOL wirkt schmerzstillend-erfrischend-belebend!
Amol Kamelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

Der Reichserziehungsminister hat dem Betriebsleiter am Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr.-Ing. habil. Otto Hans Knoll die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Lichttechnik verliehen und ihn unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt.

Der Reichserziehungsminister hat den Dr. rer. pol. habil. Dr. jur. Otto Mickley zum Dozenten ernannt mit der Verpflichtung, in der Fakultät für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule das Fach Betriebswirtschaftslehre in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Am Sonntag WHW.-Konzert in Aue

Die Vereinigten Gesangvereine von Karlsruhe-Durlach und -Aue veranstalten auch im Stadtteil Aue ein Konzert für das Kriegs-WHW., das morgen, Sonntag, im Deutschen Haus in Aue stattfindet. An ihm beteiligen sich sämtliche Gesangvereine von Durlach und Aue, so daß ein stattlicher Männerchor sich für die schöne Vortragsfolge einsetzen kann. Auch Frau Schöpflin-Haberkorn, die überaus beliebte Altistin des Badischen Staatstheaters, hat ihre Mitwirkung erfreulicherweise wiederum zugesagt. Die Gesamtleitung liegt bei Musikdirektor W. Eiffler-Pforzheim, der auch die Begleitung am Flügel übernommen hat. Diese für Aue außergewöhnliche Veranstaltung wird in Verbindung mit den Ortsgruppen Karlsruhe-Aue der NSDAP. und der NSV. durchgeführt. Der Kartenverkauf hat schon sehr lebhaft eingesetzt, und es steht zu hoffen, daß dem WHW. ein recht ansehnlicher Betrag überwiesen werden kann.

Schachmeister Bogoljubow in Karlsruhe-Durlach

Der Durlacher Schachklub befindet sich jetzt im Hotel Post. Am Sonntag, 4. Februar, spielt der Leiter unserer Schachecke, Meister E. Bogoljubow, um 15 Uhr dort simultan. Am Dienstag spielt Meister Bogoljubow simultan in Pforzheim.

Wieder Schweinezählung

Am 4. März findet die übliche Zwischenzählung der Schweine statt. Wegen ihrer allgemeinen Bedeutung für die Vieh-, Fleisch- und Fettwirtschaft wird sie außer im Altreich und in der Ostmark auch im Memelland, in Danzig und soweit möglich auch in den freigemachten Gebieten des Westens durchgeführt.

Der Griff ins „Camisol"

„Das kann man nicht bestreiten", sagte Herr Otto beim Stammtisch. „Die Idee ist glänzend! Gestalten aus Wilhelm Busch! Das zieht! Ich wette, die Reichsstraßensammlung wird ein Bombenerfolg werden. Da schließt sich niemand aus! Jeder kauft sein Majolikafigürchen! Also trinken wir auf eine volle Kasse!"

Herr Otto hob sein Glas. Das Volumen des Schluckes bewies, daß es Herr Otto an seinem Stammtisch ehrlich meinte.

„Jeder sein Figürchen?", fragte Herr Scharf. „Ist das nicht ein wenig großzügig?"

„Wieso?", fuhr sich Herr Otto mit dem Handrücken über die Schaumlippen. „Ach so, verstehe! Natürlich. Ich zum Beispiel habe mich für Max und Moritz entschlossen. Rechnen Sie mal nach: wenn jeder Volksgenosse zwei Figuren kauft . . . Wieviel Einwohner hat doch Deutschland?"

„Mit Säuglingen?"

Herr Otto war fast unwirsch, daß man den Ernst seines Eifers zum Ulk abbog: „Also Scherz beiseite . . ."

„Lassen wir doch die Rechenkunst", klopfte Herr Scharf mit einem Bierfilz auf den Tisch. „Jedenfalls ist es anzuerkennen, Herr Otto, daß Sie sich als Engroshändler zum Engroseinkauf der Majolikafigürchen entschlossen haben. Gleich zwei Stück . . ."

„Engroseinkauf? Erlauben Sie mal, soll ich mir denn gleich alle zwölf Stück an den Mantelaufschlag baumeln?"

„Diese Ordensschnalle würde Ihnen nicht übel stehen! Ich habe übrigens verschiedene Volksgenossen gekannt, die den ganzen Abzeichenladen aufkauften und ihn doch nicht als Aushängeschild ihrer Spenderfreude am Kragen trugen. Aber das nur nebenbei! Ich meine nur . . . Herr Otto, wie Sie gebaut sind, brauchten Sie sich auf Max und Moritz nicht zu beschränken. Wer als guter Mensch frei nach Busch das Hauptbestreben hat, andern auch was abzugeben, der rechnet und kalkuliert nicht. Er faßt frisch und tief in die Tasche hinein, oder, wie Wilhelm Busch sagt: „Das Geben tut dem Menschen wohl . . ."

Herr Otto, stolz auf seine literarischen Kenntnisse, fuhr begeistert fort: „. . . rasch greift man in sein Camisol!

Und so wird's auch gemacht!"

Obergrombacher Wandfresken gerettet

Eigener Bericht des „Führer". Die Wandgemälde der Obergrombacher Burgkapelle, das einmalige Vorkommen burgundischer Wandmalerei im Gebiet des Kraichgaues, werden derzeit einer sorgfältigen Konservierung durch den Karlsruher Kunstmaler Fritz Winkler, im Einvernehmen mit dem Badischen Landesdenkmalamt, unterzogen. Der Bilderzyklus entstand um die Mitte des 15. Jahrhunderts und trägt alle Merkmale burgundischer Wandmalerei, deren Einfluß am Oberrhein bis in diese späte Zeit damit nachgewiesen werden konnte. Es ist eine handwerklich sichere Arbeit und blieb unter der jahrhundertealten Tünchdecke, die sie vor gröberen Beschädigungen schützte, in den Jahren nach ihrer Freilegung seit 1890 eine nicht zu unterschätzende Fundgrube für den Kulturhistoriker und Kunstwissenschaftler, und weiterhin ein wertvoller Baustein im Gefüge oberrheinischer Kunstgeschichte. P.

Furtwängler im Industriegebiet

Es ist nicht das erste Mal, daß Wilhelm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker eine Gastspielreise ins Industriegebiet unternehmen. Der Auftakt der Konzertreihe in Mühlheim war ein voller Erfolg. Es ist auffällig, daß die Bevölkerung des Industriegebietes trotz der Ueberbeanspruchung durch den Krieg nach wie vor jedem künstlerischen Geschehen aufgeschlossen entgegentritt. Der Höhepunkt des Konzertwinters wird zweifellos die Gastspielreise Furtwänglers ins Ruhrgebiet sein. Nach dem beendeten Konzertzyklus in Skandinavien wird das Berliner Philharmonische Orchester in den nächsten Wochen deutsche Musik nach Holland tragen. ge.

Herbert Albert dirigierte in Rom

DNB. **Rom**, 2. Febr. Der Stuttgarter Generalmusikdirektor Herbert Albert, der bereits im Vorjahr ein erfolgreiches Gastspiel in Italien gegeben hat, dirigierte soeben in Rom zwei sinfonische Konzerte mit dem bekannten Orchester der römischen Musikakademie. Er hatte besonders mit der 2. Symphonie von Brahms, mit Schumanns Vierter und „Don Juan" von Richard Strauß einen durchschlagenden Erfolg bei Publikum und Presse, die ihm hervorragende Kritiken widmet.

Das Schicksal der deutschen Rückwanderer im Film! Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat der Wien-Film die ehrenvolle Aufgabe gestellt, in einem Film die Heimkehr der Rückwanderer in das Großdeutsche Reich zu zeigen. Die Gestaltung des Films liegt in den bewährten Händen des Regisseurs Gustav Ucicky und des Dichters Gerhard Menzel, die auch gemeinsam den Film „Mutterliebe" gestalteten.

Emil Jannings besucht Kopenhagen. Emil Jannings wird vom 10. bis 12. Februar Kopenhagen besuchen. Der große deutsche Filmkünstler besitzt in der dänischen Hauptstadt ein zahlreiches und treues Publikum, das seinen Film „Robert Koch" mit großer Begeisterung aufgenommen hat. hw.

Wertvolle Kopien von Bruckner-Symphonien gefunden. In Wien wurden vor kurzem durch Zufall handschriftliche Kopien von der 4. und 6. Symphonie Anton Bruckners aufgefunden. Die Entdeckung hat insofern bedeutenden Wert, als sich in beiden Abschriften Bemerkungen von der Hand Anton Bruckners befinden. Professor Heinrich Damisch, der in den Mitteilungen der von ihm geleiteten Wiener Akademischen Mozartgemeinde von dem Fund Kenntnis gibt, wurde von den Besitzern der Manuskripte das Vertrauensamt übertragen, für die wissenschaftliche Auswertung der Manuskripte Sorge zu tragen. S. R.

Deutscher Sieg in Garmisch

T. Garmisch-Partenkirchen, 2. Febr. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Mit einem deutschen Sieg in der 4-mal-10-Km.-Länderstaffel nahmen heute vormittag die internationalen Skiwettkämpfe ihren Auftakt. Zweifellos hätte die Annahme, daß die drei gemeldeten deutschen Staffeln auch die drei ersten Plätze belegen würden, ihre Bestätigung gefunden, wenn nicht dem dritten Läufer der Staffel Deutschland II das Mißgeschick passiert wäre, unterwegs die Strecke nicht eingehalten zu haben. So mußte diese Staffel gemäß den Wettkampfbestimmungen disqualifiziert werden. Aber auch mit dem ersten und zweiten Platz der Staffel Deutschland I und Deutschland III ist der deutsche Sieg deutlich genug ausgefallen.

Von den ausländischen Länderstaffeln hielten sich die Mannschaften des Protektorats Böhmen-Mähren und die jugoslawische am besten. Die Staffeln dieser Länder hatten aber auch einige Läufer eingesetzt, die im internationalen Skiwettkampfsport Name und Rang besitzen. Schwächer waren die Mannschaften der Slowakei und Bulgarien. Die Bulgaren wurden sogar von sämtlichen übrigen Staffeln überrundet. Die Schlußläufer dieser Staffeln waren bereits am Ziel eingetroffen, als der Schlußläufer der Bulgaren erst seinen dritten Mann ablösen konnte. Nichtsdestoweniger lief die bulgarische Staffel das aussichtslose Rennen in sportlicher Weise zu Ende.

Man hatte von der ersten deutschen Staffel, in der die zwei Riesengebirgler Leupold und Berauer und die zwei Tiroler Baur und Demetz liefen, eine besondere Leistung erwartet. Man sah sich dann auch nicht getäuscht. Nicht nur, daß diese Staffel in 2,41,25 Stunden die weitaus beste Zeit lief, sondern sie zeigte auch Einzelleistungen, die alle Anerkennung verdienen. So mußte Leupold, der als erster auf die Strecke ging, schon zwei Kilometer nach dem Start eine schwere Beschädigung seines rechten Skis in Kauf nehmen, an dem die rechte Backe vollkommen weggebrochen war. Daß es ihm trotzdem gelang, auf seinen 10 Kilometer einen 3. Platz zu halten, erscheint fast unglaublich. Baur, der zweite Mann von Deutschland I hielt den dritten Platz auf seinem Streckenteil jederzeit sicher. Mit Berauer und Demetz wurden die schnellsten Läufer auf der dritten und vierten Strecke eingesetzt. Demetz startete mit einem Tempo, als habe er noch hundert Langläufer vor sich zu überholen. Mit 38,49 Minuten lief er die zweitbeste Zeit. Er erschien beim dritten Wechsel als erster im Skistadion, gefolgt von Protektorat Böhmen-Mähren I mit dem bekannten Musil und Jugoslawien mit dem ebenfalls nicht unbekannten Smolej. Gustl Berauer, der Schlußmann von Deutschland I, lief die beste Zeit des Tages mit 36,45 Minuten und sicherte seiner Staffel den überlegenen Sieg vor Deutschland III. Die an dritter Stelle einkommende Staffel Deutschland II mußte disqualifiziert werden, weil der dritte Mann, Simon, die Spur nicht eingehalten hatte.

Ergebnisse: 1. Deutschland I (Leupold, Baur, Demetz, Berauer) 2,41,25 Stunden; 2. Deutschland III (Burk, Pesentheiner, Kasebacher, Bach) 2,48,13 Stunden; 3. Protektorat Böhmen-Mähren I 2,50,44 Stunden; 4. Jugoslawien 2,51,31 Stunden; 5. Protektorat Böhmen-Mähren II 3,02,38 Stunden; 6. Slowakei 3,14,35 Stunden; 7. Bulgarien 3,35,24 Stunden.

K. Teschke
35 jähr. homöop. Praxis
Karlsruhe, Kriegsstraße 158
Sprechstunden: Dienstag—Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr
Samstags 9—11 Uhr (21977)

Für **Wildfelle**
Füchse
Marder
Jltis
ferner Katzen
Kanin etc.
hat Kaufberechtigung und übernimmt solche unter reell bester großzügiger Wertung zu Leipziger Höchstpreisen. Lieferer-Eigentum bis Zahlung.
Großkürschnerei
Zeumer
Karlsruhe
Kaiserstr. 125/127 / Telefon 274
Bekannt erstklassige Verarbeitung aller Pelzfelle preiswert. 21722

Zu vermieten

Laden
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen auf der Kaiserstr., Schattenseite, nächst der Hauptpost, auf 1. 3. oder 1. 4. 40 zu vermieten. Näheres durch A. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstr. 211, Tel. 2280. (22057

Laden
am Ludwigsplatz, mit 3 Schaufenstern, ca. 130 qm groß, auf sofort zu vermieten. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrer Straße 13. Telefon 87. (18107)

Fabrikationsräume
mit Wohn- u. Nebenräum., Südstadtlage, auf 1. März zu vermieten. (22071 Näheres durch A. Reimann, Hausverwalter Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

5-6 große Büroräume
am Kaiserplatz alsbald zu vermieten. Näh. durch (22072) A. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.

Nächst Mühlbg. Tor gr. moderner (20592
Laden
mit Zubeh. zu verm. Lessingstr. 1, part.

Freundlich möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. (12265 Goethestr. 50, IV.

Gut möbl. (12051
Zimmer
sofort zu vermieten, evtl. mit Klavierben. Belfortstr. 5, II.

Geräumiges, sehr gut
möbliertes Zimmer
zu vermieten. (22080 Bismarckstraße 41, II

Sauberes
Zimmer
zu vermieten sofort oder 15. Februar. Mondstr. 5, IV., lks. (12222)

Gut möbliertes
Zimmer
Stadtmitte, zu verm. auf sof. od. später. Adlerstr. 4, II., r. (12351)

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. (12279 Bismarckstr. 33, part.

Gut möbl. Zimmer 1—2 Betten, Dampfheiz., sof. zu verm. Leopoldstr. 12, II., links Aufgang. (12251)

Freundl. möbliertes, gut heizbares
Zimmer
zu vermieten. (12261 Hübschstr. 22, l. r.

Gemütl. Zimmer an anständ. Person zu vermieten. Herr, Borholzstr. 14, IV (12292)

Heizb. möbl.
Zimmer
zu vermieten. Benz, Wielandstraße 24. (12118)

2 gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer
mit Bad, in gutem Hause, evtl. a. einzeln zu verm. Anzuf. von 14—16 Uhr und Sonntags bis 16 U. Kriegsstr. 125, part. (12410)

Möbl. Zimmer
(heizb.), sof. zu vermiet. Näh. Amalienstraße 45, II. Weber. (12376)

Freundl. möbl.
Zimmer
an berufstät. Herrn sofort zu vermieten (Neubau). Zu erfr. Adlerstr. 58, IV., r. (12362)

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer 2 Betten, evtl. Küchenbenütz., sow. 1 Einzelz., fl. Wass., Bad, sof. zu vm. Nelkenstraße 33, 1 Tr. b. (18883)

Frdl. Zimmer
heizb., 18 M zu vermieten. Braun, Belfortstr. 16, III. (12319)

Schöne
23.-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. April od. 1. Mai zu verm. Preis 40 M. Khe.-Knielingen, Saarlandstraße 148, Haltest. „Grenzweg".

2 Zimmer
Teilwohnung zu vermieten in gutem Hause, Nähe Hauptpost. Angebote unter L 22259 an den Führer-Verlag.

Anregungen zur Bedarfsdeckung

„Russen-Stiefel"
sind jetzt im Winter der Wunsch vieler Damen. Aber ist dieser Wunsch denn heute erfüllbar? In vielen Fällen ja! Versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige"! Manches nur wenig getragene Paar wird von seinem jetzigen Besitzer nicht mehr gebraucht, und er wird durch Ihre Anzeige zum Verkauf angeregt. Geben Sie aber bitte die Größe an.

Schöne (21669)
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad auf 1. Apr. 1940 zu vermieten. Zu erfragen: Gebhardstr. 11.

Moderne, geräumige
3 Z.-Wohn.
mit Etagenheizung, einger. Bad, Mansarde u. übl. Zubeh., auf sof. oder später zu vermiet. Zu erfr. Ecke Bahnhof- und Schnetzlerstraße 2, im Laden. (21435)

3 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Etagenheizg. u. sonst. Zubehör, Herrenalber Straße 40, I., Rüppurr (Haltest. Gartenstadt) auf 1. 3. oder später zu verm. (12282)

3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, in sonniger Lage, auf 1. März 40 zu vermiet. Zu erfrag. Samstag nachm. ab 3 Uhr u. Sonnt. Yorckstr. 41, Gartenhaus. (12253)

Schöne (12336
3 Zimmerwohnung
2. Stock, auf 1. März zu vermiet. Bäckerei Rub, Kistner, Kronenstraße 27.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
in ruhigem, geschloss. Hause, in der Kapellenstr. ist a. 1. März zu vermieten. Angebote unt. 12270 an den Führer-Verl.

Klauprechtstraße 51, 2. St., r. neuzeitl.
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, bewohnb. Mansarde, auf 1. 4. 40 zu vermieten. (22085)

Schöne (12276
43.-Wohnung
mit eingeb. Bad, Heizung, gr. Mansard., gr. Veranda, auf 1. 4. oder 1. 5. zum Preis von 110 M mit Heiz. zu vermieten. Amalienstraße 55, Opelhaus.

Schöne, sonnige
4 Z.-Wohn.
zu vermiet. M 75.—. Hirschstr. 80, III. (12334)

Nelkenstr. 17, 2. St., ist eine geräumige, neu hergerichtete
4 Zimmer-Wohnung
m. Bad auf 1. März oder später zu vermieten. (12273)

Schöne (12271)
43.-Wohnung
Bad, Diele, 2 Veranden, Mansarde, Draisstr. 3, part., auf 1. April günst. zu vermieten. Näh.: Herrenstr. 34, Neubaus

Schöne (12291
4 Z.-Wohn.
Preis 60 RM., auf 1. 3. oder später zu vermieten. Kaiserallee 77, III. Anzusehen zwisch. 11 u. 12 Uhr.

2 herrschaftl., sonnige
4 Z.-Wohn.
1 Tr. r., hochpart., neuzeitl., freie Lage, Etagenheizg., einger. Bad, Fremdenz., sof. beziehb. zu vermiet. Näh. Mathystr. 26a, bei Lippold. (12110)

Sonnige (21409
4 Zimmerwohnungen
mit Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Haußer, Draisstraße 18, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung
mit Baderaum und Zentralheizung, Kaiserstr., 3. Stock, auf 1. Mai 40 zu vermiet. Monatl. Miete RM. 105.80. (22070 Näheres durch A. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstraße 211.

In gutem Hause ist eine herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
mit groß. Diele, Terrasse nach dem Bahnhofsplatz, Bad und reichl. Zubeh., auf 1. März 1940 zu vermieten. Reflektanten wollen sich zwecks näherer Auskunft wenden an: Hausmeister Fr. Boger, Karlsr., Bahnhofsplatz 14. (12159)

Bahnhofsnähe: schöne, geräumige
4 Zimmerwohnung
sonnige Lage, Neubau, auf 1. Mai oder früher zu verm. Preis 72 RM. Näh. Gebhardstr. 64 II. (12304

4 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Speisek., Loggia, Balkon, Mans., in Dreifam.-Haus, Dreisamstr. 24, 2. St. (Weiherfeld) auf 1. 5. 40 oder früher zu vermiet. Miete 90 M. Anzuf. von 10—16 Uhr. (11606

Karlstr. 29, 3. Stock, ist eine schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres: (21743 Konditorei Kaufmann Waldstraße 61. Telephon 1341.

Bestgelegene, sehr schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
2 Stock, mit Badez., evtl. einger., Balkon, Wohnmans., Speisek. und sonst. Zub., Ofenheizung, auf 1. März oder später wegen Versetz. zu verm. Näheres bei Leppert, Händelstr. 2, Tel. 2965. (12308

Schöne Wohnungen zu vermieten:
Karl-Hoffmann-Straße 1
5 Zimmerwohnung, Bad, Zentralheizung, 2. Stock,
4 Zimmerwohnung, Zentralheizg., 4. Stock
Graf-Rhena-Straße 13
5 Zimmerwohnung, Bad, Etagenheizung, 2. Stock.
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrer Straße 13. Telephon 87.

Neubau-Wohnungen
3 und 2 Zimmer mit Bad, Balkon, Loggia, gr. Küche, Wohnmansarde
in unserem in Grünanlagen liegenden Wohnblock Karlsruhe-Mühlburg an der Sonnen-, Steuben-, Graben- und Feldstraße zu vermieten. Zu erfragen Fernruf 3283 oder in Mühlburg, Sonnenstraße 4 bei u. Hausmeister. (61821)
Grundbesitz-Verwaltung Nordstern

Moderne
5 Zimmer-Wohnung
m. Wohndiele, 2 Verand., eing. Bad, kl. Wasser, Etagenheiz. u. reichl. Zub. zu vermieten. 12307 Dr. Stolp, Borholzstraße 23.

Geräumige sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad u. Mansarde auf 1. 4. 40 zu vermieten. (12039 Zu erfragen: Bratzler, Brauerstr. 33.

5 Zimmer-Wohnung
Stadtmitte, beim Karlstor, ohne Gegenüber, Bad, sonst. Zubehör, f. sofort oder später zu verm. Zu erfr. Kriegsstr. 39, bei Dell. (12352

Schöne, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
im 3. St., Borholzstr. 48, mit Bad, Mans. u. sonst. Zubehör auf 1. 5. 40 zu verm. Preis 100 RM. Anzuk. von 10—12 u. 15—17 Uhr. Näheres im 1. Stock. (12284

Herrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchen-Zimmer, 2 Keller, in der Riefstahlstraße zu vermieten. Näheres unter Telefon 7840. (21914

7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Etagenheizung, Mädchenz., Keller u. reichl. Zubeh. sof. zu verm.

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Etagenheizung, Mädchenz., Keller u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Adolf Ade, Klauprechtstr. 25. Telefon 3631. 22027

Auswärtige und Landwohnungen

Weinheim (Berastraße)
Zimmer, möbliert
mit und ohne Verpflegung preiswert zu vermieten. (22222 Rebstöckl, Weinheim. Tel. 2516. Zb., fl. Wass., Garage.

Mietgesuche

Suche auf sofort oder 1. 3. 40 möblierte
2 Zimmer-Wohnung
mit Küchen in gutem Hause. Angebote unt. 12162 an den Führer-Verlag.

Suche auf sofort
1-2 Z.-Wohn.
Preis 35 RM. Angeb. u. 12344 an den Führer-Verlag.

Ehepaar sucht
1-2 Z.-Wohn.
Nähe Südweststadt. Angeb. u. 11996 an den Führer-Verlag.

Geräumige
1-2 Zimm.-Wohnung
oder 2 leere Zimmer von berufst. Herrn auf 1. 3. gesucht. Angebote unt. 22086 an d. Führer-Verl.

2½-3 Zim.-Wohnung
von pünktl. Zahler auf sofort od. später gesucht, Kaiserstraße wird bevorzugt. Angebote unt. 12288 an den Führer-Verl.

2 Z.-Wohn.
von Einzelperson, pünktl. Zahlerin, zu mieten gesucht. Angeb. u. 12257 an den Führer-Verlag.

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde, b. jung. Ehepaar auf 1. April 40 zu mieten gesucht. Angeb. u. Z 21550 an d. Führer-Verl.

Suche z. 1. Apr. eine
2½-Z.-Wohn.
mit Abschl. u. Mans. oder Nebenraum, bis 3. St., Stadtm. bevorz. Angebote unt. 12193 an den Führer-Verl.

Schöne 2—3 Z.-Wohnung bis 45 M von ruhig. Ehep., pünktl. Zahler, auf 1. März gesucht. Weststadt, Kühler-Krug-Nähe bevorzugt. Ang. u. 12083 an den Führer-Verl.

2-3 Z.-Wohn.
ges. Südstadt bevorz., Miete bis zu 35 M, gleich oder 1. März. Angebote unt. 12333 an den Führer-Verl.

Geschäftsm., alleinst., sehr ruhiger Mieter, pünktl. Zahler, sucht auf sofort od. später
2-3 Zimm.-Wohnung
als Dauermieter. Angeb. unter 12113 an den Führer-Verl.

3 Z.-Wohnung
zu mieten gesucht auf 1. 3. 40 od. auch spät. Angebote unt. 12305 an den Führer-Verl.

3 Z.-Wohn.
Karlsruher Umgebg. (Durlach od. Ettlingen bevorzugt), für sofort gesucht. Angeb. m. Preis u. B 20496 an d. Führer-Verl.

3 Zimmer-Wohnung
oder 2 Zimmer m. Heizg. Mansarde zu mieten gesucht. (3 erwachs. Verl.), mögl. Beiertheim od. Bulach. Preisang. u. 12254 an Führ.-Verl.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. 3. oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 12255 an den Führer-Verlag.

Suche
4-5 Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai 1940 Preis bis 75 Mark. Angeb. u. 12315 an den Führer-Verlag.

Gesucht
33.-Wohnung
auf 1. 4. od. 1. 5. 40 womöglich mit Bad, Südstadt, Nähe Rüppurrer Straße. Angebote unter 12311 an den Führer-Verl.

Sonnige 3 Zimmerwohnung Stadtm., 3. St., Bordv., geg. helle 2 Z.-Wohn. v. alt. Ehep. auf sof. oder 1. April gesucht. Angebote unt. 12264 an den Führer-Verl.

Suche auf 1. April 1940 eine
3-4 Z.-Wohn.
Preis bis zu 60 RM. Preisang. unt. 12370 an den Führer-Verl.

Gesucht auf 1. 4. geräumige sonnige
33.-Wohnung
von ält. Beamtenehepaar, mit Preisang., 2. oder 3. Stock. Angebote unt. 12153 an den Führer-Verl.

Wohnungen 7924/31 Führer-Verlag

Auswärtige und Landwohnungen

Alleinsteh. älteres Ehepaar, Kolonialdeutsche, sucht für Frühjahr in Badens mildester Gegend
Dauer-aufenthalt
in einem Fremdenheim oder Pension. Angeb. u. B 22251 an d. Führer-Verl.

Zu verkaufen

Eine fast neue
Handdreh-Wurstmaschine
(Wolf) mit Bodengestell für Metzg. sowie Wirtschaftsbetrieb gut geeignet, u. ein guterh.
Pferde-Kutschergeschirr
(Leder) billig zu verkaufen. (22074 Mingolsheim, Friedrichstr. 91.

Backofen (Gas), zu verkaufen. Richard-Wagner-Str. 18, II. Telef. 1781. (12297)

Gebr. Herd 100×60 cm, zu verkaufen. (12355) Brahmsstr. 12, II.

Pferdeschlitten
Eisen beschlagen, mit Peitsche zu verkauf. Augartenstraße 23. (12302)

Konzert-Harfenzither
wie neu, zu verkauf. Anzuf. Sonntag von 10—16 Uhr. (12313) Khe.-Daxlanden, Federbachstr. 33, II.

Schnür-Rohrstiefel Größe 44—45, sowie Hochzeitsanzug zu verkaufen. (12260 Rüppurrerstr. 94, III.

Grudeofen
versch. Vorfenster und Türe billig zu verkaufen. (12263) Rheinstr. 36 a, II.

Schönes, dkl.-blaues
Kostüm
fast neu, Gr. 42—44; moderne
Standuhr
zu verkaufen. Zu erfr. u. A 12262 im Führer-Verlag.

Schwarzes Konfirmandenkleid sowie kar. Taftkleid zu verkaufen. (12272) Waldhornstr. 16, I.

Schreibtisch, mod., dazu passend. Bücherschrank billig zu verkaufen. (12347 Bögele, Waldstr. 29.

Aktenschrank
mit Türen billig abzugeben. Bögele, Kronenstr. 6, part.

3. Kommunion
schönes, langes
Kleid
weiße Schuhe usw. zu verkaufen. Gilliar, Hirschstr. 30. (12258)

Anzug
schwarz, m. gestreift. Hose, mittl. Größe, fast neu, zu verkauf. 60 Mk. Anzuf. mitt. zwisch. 13—15 Uhr. Holland, Blumenstraße 10. (12326)

Gut erhaltener Damen-Mantel, sowie Kleider, dar. 1 br. Komplet, Gr. 42 u. 44 zu verkauf. Yorckstraße 63, II., l. (12359)

Schlagzeug
Jazz, kompl., billig zu verkaufen. (12354) Baumeisterstraße 28, Stb., 4. Stock, r.

Fast neuwertiger
Frackanzug
schl. Figur, 172/74 m. 1 Paar j. g. Stiefel, Gr. 42/43, zu verkf. Kaiserstr. 172, III. r. von 11—14 Uhr. (12312)

Aelt. Gasherd
mit Backofen u. Nähmaschine billigst abzg. Lessingstr. 53, 1 Tr. r. (12069)

2 elektrische
Nähmaschin.-oberteile
Pfaff 101, gebraucht, zu verkaufen. Angeb. unt. BM 1793 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Verkaufe gut erhaltenen
Frack-Anzug
Ziegler, Karlstraße 25, 1 Tr. (21700)

Badeeinricht.
weiß (Kohlenfeuerg.) zu verkauf. Rüppurr, Heckenweg 74, l. Hs. (12236)

Badische Beamtenbank e.G.m.b.H.
Am Sonntag, den 11. Februar d. J., finden zur Durchführung von Vertreterwahlen für die Geschäftsjahre 1940/42 folgende Mitgliederversammlungen statt:
in Ettlingen (Wahlbezirk Karlsruhe-Land I) im Gasthaus „Zum Lamm" (Nebenzimmer), vormittags 11 Uhr;
in Pforzheim (Wahlbezirk Pforzheim-Stadt und Pforzheim-Land) im „Kaiserhof", vormittags 11 Uhr.
Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Maschinenmesser
für die Papier-, Holz-, Leder- und Eisenindustrie schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547 **KARL HUMMEL**

Hohner-
Handharmonika
Klubmodell IV, mit Kasten und Schule, neuwertig, sowie 60 Einzelnoten, 3 Notenalben, 75 RM. bar zu verkaufen. (12184) Glaser, Rüppurr, Langestraße 132.

Komplettes, schönes
Eßzimmer
mit Standuhr, sowie 1 Klavier (Blüthn.), sof. zu verk. Ausk. Neckarstr. 46, 1. St. (12364)

Kaufgesuche Seite 7

Gelegenheitskäufe
aller Art finden Sie in unseren hochinteressanten Rubriken für Kleinanzeigen. Wer etwas sucht oder abgeben will, der lese die „Führer-Kleinanzeigen" ständig. Noch besser ist es, eine Anzeige von ein paar Worten aufzugeben.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregistereintrag A 4 Nr. 105 Firma **Gust. Stumpf in Karlsruhe** Zweigniederlassung Bruchsal: Die Zweigniederlassung in Bruchsal ist aufgehoben. (22228

Bruchsal, den 18. Januar 1940.
Amtsgericht I.

Karlsruhe

Bekanntmachung

Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe hat den Antrag auf Aufhebung der Neuensteinstraße zwischen Pfinz- und Weingartenerstraße in Karlsruhe-Durlach gestellt.

Der Plan liegt während einer Frist von 2 Wochen auf dem Rathaus in Karlsruhe, Stadtplanungs- u. Siedlungsamt, Zähringerstr. 100, 4. Stock, Zimmer Nr. 2, zur Einsichtnahme auf. (22407)

Die Frist von 2 Wochen beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer" veröffentlicht ist. Etwaige Einsprachen sind bei Ausschlußvermeiden während dieser Zeit beim Stadtplanungs- und Siedlungsamt unter einer genauen Begründung geltend zu machen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1940.
Der Polizeipräsident.

Handelsregister
Amtsgericht Karlsruhe (Baden).
Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!

Neueintragung.
Eintrag vom 30. 1. 40.
HRA. 12 a. Karl Hermann Nagel, Karlsruhe, (Großhandel mit Schreinereibedarfsgegenständen u. Möbelzubehör, Handelsvertretungen, Amalienstraße 79.) Inhaber ist Karl Hermann Nagel, Kaufmann, Karlsruhe.

Veränderungen.
Eintrag vom 23. 1. 40.
HRA. 388. Richard Graebener, Karlsruhe. (Nahrungsmittelfabrik, Kaiserallee 15.) Dem Chemiker Dr. Otto Stark in Ettlingen ist Einzelprokura erteilt. (21544)

Eintrag vom 30. 1. 40.
HRA. 916. Christian Sitzler, Karlsruhe. (Kaiserstr. 138.) Die Firma ist geändert in: Möbelhaus Christian Sitzler.

Eintrag vom 31. 1. 40.
HRA. 109. Gust. Stumpf, Karlsruhe. (Bauunternehmung.) Der Sitz der Gesellschaft ist nach Bruchsal verlegt.

Erloschen.
Eintrag vom 25. 1. 40.
HRA. 33. Karl Kaufmann, Karlsruhe. (Konditorei und Kaffee, Waldstraße 61.) Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Das Geschäft wird von der Witwe des eingetragenen Inhabers als Handwerksbzw. als Kleingewerbebetrieb fortgeführt.

Philippsburg

Stefan Machauer, Landwirts-Ehefrau Franziska, geb. Erbe, in Wiesental, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers der Grundstücke Lgb.-Nr. 2011 und 2179 der Gemarkung Wiesental, eingetragen im Grundbuch von Wiesental, Band 18 Heft 11, beantragt (§ 927 BGB.).

Der Leopold Erbe, zuletzt in Amerika wohnhaft, als eingetragener Eigentümer wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, den 22. Mai 1940, vormittags 9 Uhr,

hierher Zimmer 2 anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen würde. (22231

Philippsburg, den 27. Januar 1940
Amtsgericht.

Ettlingen

Bekanntmachung

Der Familienunterhalt an die Angehörigen von einberufenen Wehrpflichtigen für den Monat **Februar** 1940 wird bei der unterzeichneten Kasse wie folgt zur Auszahlung gebracht: (22226

Buchstabe A—G Montag, den 5. Febr., von 8—12 Uhr
Buchstabe H—L Montag, den 5. Febr., von 14—16 Uhr
Buchstabe M—S Dienstag, den 6. Febr. von 8—12 Uhr
Buchstabe T—Z Dienstag, den 6. Febr., von 14—16 Uhr

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlage des Familienunterhaltsbescheids.

Die Empfangsberechtigten werden gebeten, die Auszahlungszeiten einzuhalten.

Ettlingen, den 3. Februar 1940
Die Stadtkasse.

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, den 4. Februar 1940

Stadtkirche: 10 Schmidt, 11.15 KindGd. Schmidt.
Kleine Kirche: 8.30 Mondon, 10 Mondon m. hl. Abdm., 11.30 KindGd. Mondon.
Schloßkirche: 10 Metzger, 11.15 KindGd.
Johannaskirche: 8.30 Kumpf, 10 Hauß, 11 Chrl. Hauß, 11.15 KindGd. Kumpf, 17 Kumpf.
Christuskirche: 9 Schilling, 10 Schilling, 11 KindGd.
Gem. Haus Blücherstr. 20: 10 Seufert, 11 Chrl. Seufert, 11.30 KindGd.
Lutherkirche: 9.30 Renner, 10.45 Chrl. Renner, 11.30 KindGd. Renner.
Matthäuskirche: 10 Hemmer, 11.15 KindGd. Hemmer.
Karl Friedr. Ged. Kirche: 8.15 Glöckler, 9.30 Glöckler, 10.45 Gd. f. Konfirm. Glöckler, 11.30 KindGd.
Beiertheim: 9.30 Unholtz, 11 KindGd. Unholtz.
Städt. Krankenhaus: 10.30 Stupp.
K.garten Daxlanden: 9 Wahl, 11 KindGd.
Gem. Haus Albstiedl.: 10 Wahl, 11 KindGd. Wahl.
Rintheim: 10 Menacher, 11 KindGd.
Hagsfeld: 9.30 Steinmann, 10.30 Chrl., 11 KindGd.

Eang. Gottesdienst für Durlach

Stadtkirche: 9.45 Uhr Hauptgottesd. 10.45 Uhr Christenl. d. Nordpf., 11.15 U. Kindergottesd. Pfr. Beisel.
Lutherkirche: 9.30 Uhr Hauptgottd. 10.45 Uhr Kindergottesd., 11.30 Uhr Christenl. Pfr. Neumann.
Wolfartsweier: 9.30 Uhr Hauptgottesd., 10.30 Uhr Christenl., 11 Uhr Kindergottesdienst Pfr. Steigelmann.
Durlach-Aue: 10 Uhr Hauptgottesd., 11 Uhr Christenl., 13 Uhr Kindergottesd. Pfr. Lipps.

Evang.-luth. Gemeinde: 10 Uhr Gottesdienst, anschl. hl. Abendmahl im Gemeindesaal Bismarckstr. (Nicht in der Kapelle) Pfarrer Schmidt.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4: So. 10 u. 16 Uhr u. Donnerst. 15 Uhr, Pred. Gähr.
Rüppurr, Hutteustr. 24: So. 8.45 Uhr u. Don. 20 Uhr Pred. Gähr.
Knielingen, Neufeldstr. 47: So. 14 Uhr u. Freitag 20 Uhr Pred. Gähr.

Methodistenkirche

Friedenskirche, Karlstr. 49b: So. 9.30 Uhr u. Mittw. 15.30 Uhr Pred. Schwindt.
Durlach, Auerstr. 20a: So. 9.30 Uhr Predigt, Mittw. 20 Uhr Prediger Schwindt.
Grötzingen, Rödapl. 1: So. 9.45 Uhr Predigt, 14.30 Uhr Jugendgottesd., 16.15 Uhr Pred. Schwindt, Dienst. 19.30 Uhr Schwindt.
Berghausen, Gemeindesaal: So. 14.15 Eck. Dienst. 14.15 Schwindt.

1 „Führer" Anzeige ist gut
2 „Führer" Anzeigen sind besser

Ihre Vermählung geben bekannt 10297

ROLF PETERSSEN
Feldmeister im Reichsarbeitsdienst / z. Zt. im Felde

ADDY PETERSSEN
geb. Graf

Baden-Baden-West, Schwarzwaldstr. 63 — 3. Februar 1940

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt 21943

Karl Friedrich Raqué
Bauingenieur

Emma Raqué
geb. Bechtel

Mannheim — Heidelberg

3. Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt 21336

Fritz Bauer, z. Zt. Soldat
Ilse Bauer, geb. Brandt

NEUREUT, „zum Engel" — HERRENALB (Gaistal) Haus Friedrichsruhe

Neureut, 1. Februar 1940

STATT KARTEN

Wir haben uns vermählt 12267

Albert Strobel
Marta Strobel, geb. Bertsch

Februar 1940

KARLSRUHE Kaiserallee 9 — LICHTENAU (Bd.) Adolf-Hitler-Str. 46

Margit

Unser erstes Kind, ein Töchterchen, ist angekommen

In dankbarer Freude 12295

Margaretha Diehl, geb. Eisinger
Dr. Jos. Diehl

1. Februar 1940 — z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier

---

Offene Stellen

Männlich

Wir bieten arbeitsfreudigen, redegewandten (22078
Herren und Damen
die Möglichkeit zum Aufbau einer wirklich aussichtsreich. u. entwicklungsfäh. Dauerstellg. bei leichter Verkaufs- u. Werbetätigkeit. Täglich Bargeld, Fahrtzuschuß, Aufstiegsmöglichkeit.
A. Dochtermann, Stuttgart-S., Heusteigstraße 57.
Vorzustellen Bezirksleitung: Samstag u. Montag 10—12 Uhr, **F. Burghardt, Karlsruhe, Brahmsstraße 14.**

Für eine Werbung im Gebiet Württemberg werden noch einige tüchtige (12290
Bezieherwerber
für eine erstklass. Familienzeitschrift gesucht. Provision und Wochenzuschuß. Vorzust. Samstag, den 3. Febr., von 9—12 U. u. von 14—17 Uhr **Hotel zum „Karpfen", Waldstraße 67, bei Dietrich.**

Ehrlicher,
kräftiger Junge
Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, auf Ostern gesucht.
Wilhelm Bodemer, Metzgermeister, Karlsruhe-Durlach, Amthausstraße 9.

Tüchtiger
Bäcker
gesucht. (12367)
Bäckerei Schmidt, Akademiestraße 41.

Ordentlicher Junge als (22223)
Bäckerlehrling
auf sofort od. Ostern gesucht.
Karl Scherwitz, Bäckerei-Konditorei, **Karlsruhe, Gluckstraße 18.**

Braver, ehrlicher
Junge
für Botengänge und Hausarb., im Alter v. 17—18 J. auf 15. Februar 1940 gesucht. (22303)
Bäckerei-Konditorei **König, Durlach, Adolf-Hitler-Str. 24.**

Tüchtiger
Metzgergeselle
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Metzgerei Schneider, Kronenstraße 60.

Weiblich

Tüchtige
Friseuse
perfekt in Dauerwellen, Wasserwellen und Undulation, findet angenehme Dauerstellung.
Angebote an (21839)
Heinrich Oberle, Friseursalon in **Wolfach,** (Schwarzwald).

Für sofort tüchtige
Näherin
für Fleischer-Wäsche gesucht. Eintritt sof., für Dauerstellung.
Arnold & Cie., Freiburg i. Brsg. Im Grün 3, am Schlachthof. (22018)

Anfängerin
mögl. mit Handelsschulbildung od. Vorkenntnissen in Stenographie u. Masch.-Schreiben, alsbald gesucht. Angebote u. 12228 an Führ.-Verl.

Sauberes und zuverlässiges
Mädchen
in Arzthaushalt auf 1. März gesucht. Kochkenntnisse nicht unbedingt erforderl. Angeb. u. A 22351 an d. Führer-Verl.

Pünktliche
Putzfrau
wird auf sofort gesucht.
Angeb. u. E 22257 an d. Führer-Verl.

Fleißiges, ehrliches, etwa 17jähriges
Mädchen
für kleine Gastwirtschaft auf d. Lande für sofort gesucht.
Angeb. u. R 21540 an d. Führer-Verl.

Tüchtiges, kinderliebendes (21937)
Allein-mädchen
in kl. Etagenhaushalt zum 1. März oder spät. in Dauerstellung gesucht.
Frau Lotte Bid, Pforzheim, Bohrainstraße 28.

Lebensmittel-Großhandlung sucht zum möglichst baldigen Eintritt

Kraftfahrer
Lagerarbeiter

(Branchenkenntnis Bedingung) und tüchtigen Kaufmann zum möglichst baldigen Eintritt als

Lagerist

(Lagerverwaltung), jüng. Alters, der **gute Branchenkenntnisse** haben muß; ferner zum Eintritt ca. Mai, Juni 1940 weitere 2 bis 3 **branchenkundige** Kaufleute.

Bewerbungen mit Bild, Gehaltsansprüchen und Tätigkeitsnachweis erbeten nach 51658

LAHR (Schwarzwald), Postfach 87.

Eine
Stenotypistin
zum sofortigen od. baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen m. Lichtbild an: (21335
NSDAP. Gaufilmstelle Baden, Ritterstr. 22. Karlsruhe.

Jüngere
Kontoristin
gute Rechnerin u. Maschinenschreiberin, für bald gesucht. Angebote unter 12250 an den Führer-Verlag.

Kontoristin
nach Gengenbach gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Ob 70745 an d. Führer-Verl. Offenburg.

Perfekte (65050)
Stenotypistin
gesucht.
Stahlbauwerk Gustav Müller
Offenburg.

Erfahrene
Säuglingspflegerin
für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. F22107 an den Führer-Verlag.

2 Lehrmädchen
für Büro und Laden sucht
Großmetzgerei Eduard Müller und Ludwig Veith, Karlsruhe. Kronenstraße 33. (21864)

Für Anwaltskanzlei wird fl., intell. und zuverlässiges
Lehrmädchen
auf Ostern gesucht. Ausführl. Ang. mit Lehrgeldanspr., Zeugnisabschr. u. handgeschr. Lebenslauf unt. Nr. 11691 an den Führer-Verlag.

Mädchen
für Küche und Haushalt auf 15. 2. oder 1. 3. gesucht. (330)
Bürgerstüble, Baden-Baden.

Klein-Kinderschwester
zum 1. 3. 40
gesucht.
Angaben erbeten an Frau **Major Hug, Rastatt,** Adolf-Hitler-Park 2. (22302

Gesucht wird ein tüchtiges
Mädchen
das kochen kann. (21875
Gasthaus zur „Traube" Durlach, Marktstallstraße Nr. 1, Tel. 252.

Mädchen oder Frau
3mal wöchentl. 3 Stunden für Hausarbeit gesucht. **Hirschstraße 145, part.** (22081)

Suche auf 15. 2. oder 1. 3. 40 ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt bei guter Behandlung.
Angebote unter Nr. K22108 an den Führer-Verlag.

Tüchtiges, sauberes (22213
Haus- und Zimmermädchen
nicht über 30 Jahre, für gepflegten Haushalt (3 Personen) für sofort od. bis 1. März **gesucht.** Köchin vorh. Gute Behandlung wird zugesichert. Angebote u. Nr. 18539 an Friedrich Heubach, Agt. Frenz, Heidelberg.

Pflichtjahrmädchen
mögl. mit Sekundareife, zu 4 Buben **gesucht.** Hilfe vorhanden. (324)
Frau von Hachling, Baden-Baden, Maria-Victoria-Straße 19.

Nach Berlin in süddeutschen gepfl. Villenhaushalt zum 1. 3. tüchtige
Hausgehilfin
gesucht, welche selbständig bürgerlich kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist. Angebote mit Zeugn. an **Frau H. Haas, Heidelberg,** Ziegelhäuser Landstraße 17a. (22222

Tüchtiges, ehrliches (22258
Mädchen
für Fleisch- und Wurstverkauf gesucht. Angebote unter K 22258 an den Führer-Verlag.

Hausgehilfin
oder
Halbtagsmädchen
für kleinen Haushalt sofort **gesucht. Graf, Vorholzstr. 21.** (22230

Suche zum baldigen Eintritt in gepfl. Haushalt tüchtiges (12348
Alleinmädchen
das in der Hausarbeit bew. ist und Kochkenntnisse besitzt. Putzfrau vorh. **Direktor Goldschmidt, Hübschstr. 19.**

Wir suchen in unsere Privatlungenheilanstalt im Schwarzwald
1 Saaltochter
und
1 Hausmädchen
Bewerbungen mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter F 21536 an den Führer-Verlag.

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
perf. i. Kochen u. all. Hausarb. für guten kl. Haushalt gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. unter 11877 an den Führer-Verlag.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
f. Haushalt u. Kantinenhilfe für sofort gesucht. Zeugn. erw.
Rudolf Neumann, Kantine Grenadierkaserne. (12331)

Tüchtiges
Mädchen
in Privathaushalt ges. Angeb. u. 12321 an den Führer-Verl.

Hausgehilfin
für Apotheke und Haushalt
gesucht
Michel, Rüppurrer Straße 31. (12275

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
20—25 Jahre, für den Haushalt auf 15. Febr. gesucht.
Kaffee Traut, Kaiserstraße 39a.

Stellengesuche

Weiblich

21jähriges
Servierfräulein
sucht Stellung für sof. oder 15. Febr. Angebote unter Nr. 2626 an den Führer-Verlag, Gaggenau.

Selbständiges
Servierfräulein
mit gut. Zeugnissen, aus besten Häusern, **sucht Stelle** in gutgehendem Betrieb.
Angebote unter E 22260 an den Führer-Verlag.

Jüngere
Kontoristin
mit guten Kenntniss. in Stenographie und Maschinenschreiben sucht pass. Stellung, womögl. in Industrie. Angebote unt. 12309 an den Führer-Verl.

Männlich

Für geweckten, fleiß. Jungen wird auf Ostern **kaufmännische**
Lehrstelle
ges. Ang. unt. 12337 an den Führer-Verl.

Strebsamer
junger Mann
(Schriftsetzer)
sucht Stellung gleich welcher Art, in Karlsruhe, Rastatt od. Umgebung. Angebote erb. unt. RA 2668 an den Führer-Verlag Rastatt.

Buchhalter
28 Jahre, mit Führerschein III, sucht Stelle in Baden-Baden oder Umgebung, Baugeschäft bevorzugt.
Angeb. unter BA 325 an den Führer-Verlag.

Unterricht

Schwarzwaldschule Triberg, Landerziehungsheim, Oberschule mit staatl. Abitur a. d. Anstalt. Schülerheim in gesunder Waldlage und Höhenlage. Sommer- und Wintersport. Bilderprospekte.

Für Schüler d. Oberschule, Klasse 3b, wird
Nachhilfe in Engl. u. Latein
gesucht.
Angebote unt. 12278 an den Führer-Verl.

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Todes-Anzeige

Durch einen tragischen Unglücksfall verschied heute, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Magdalene Mispagel
geb. **Bodenburg**

im Alter von 50 Jahren. (22084)

Karlsruhe, den 2. Februar 1940.
Schlieffenstraße 10.

In tiefer Trauer:
Gottfried Mispagel
Kurt Mispagel
Gottfried Mispagel jr.

Beerdigung am Montag, den 5. Februar 1940, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof.
Das Seelenamt findet am Dienstag, den 6. Februar, 9¼ Uhr, in St. Stefan statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Kaufgesuche

Wellblechdach-Konstruktion
mit 20,10 m Spannweite, neu oder gebraucht, für eine Länge von 20 bis 27 m sofort zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter B22352 an den Führer-Verlag.

Kaufe ständig **Alt-Gold,** Zahngold, Silber, Münzen und Juwelen 18488 zu höchsten Preisen
Karl Jock Juwelier und Uhrmachermeister
KARLSRUHE, Kaiserstraße 179
Gen. Besch. A 40/1022

Elektro-Motore
jede Stromart, Spannung u. Größe, auch defekt, gegen Kasse zu kaufen **gesucht.** Angebote unter 1784 an die Führer-Geschäftsstelle **Bruchsal.**

Kaufe jeden Posten
Rohfüchse
Marder, Iltisse und sonstige **Pelzfelle** zu wirklich Leipziger Höchstpreisen. Die Ware bleibt bis zur Bezahlung Ihr Eigentum. — Auch werden Ihre Pelzfelle erstklassig verarbeitet.
Pelzgeschäft und Kürschnerei Karl Eitel
Stuttgart-Gablenberg
Bergstr. 25, Telephon 40128.

1 Gemälde
nur erster Meister, von Privat **zu kaufen gesucht.**
Angeb. unter 12394 an den Führer-Verlag.

Sportanzug, sowie Sporthose, Größe 42, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 11938 an den Führer-Verl.

Zim.-Büfett
Badewanne (email.) zu kaufen gesucht.
Angebote unt. 12286 an den Führer-Verl.

Reißzeug
und technische
Lehrbücher
für Bauing.-Student **gesucht.**
Angebote unt. 12259 an den Führer-Verl.

Jugend-Ski,
1,60—1.80 lang, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis erbeten unter 12241 an Führ.-Verl.

Heirat

Heirat
wünscht Staatsangest. (Oberinspekt.-Gr.), 40 Jahre, ev., brün., 180 groß, schlank, Gymnasialbildung, mit gutsit. hübscher, vollschl. Dame bis 30 Jahr. Ausführl. Briefe mit Bild unt. 12175 an d. Führer-Verlag.

25jähriger Mann sucht, da es ihm an Gelegenheit fehlt, m. 18—21jährig. Mädel, am liebsten blond, in Briefwechsel zu treten zwecks spät.
Heirat
Bin musik. u. sportlieb. Zuschriften mit Bildbeigabe unt. Nr. B 21189 an den Führer-Verlag.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Mercedes, B.M.W. Opel Olympia
gegen Kasse gesucht. (10828)
Autohaus Wipfler, Ettlinger Straße 47 Telefon 14.

Opel
2 Liter, Limousine, zu kaufen **gesucht.**
Kaiser & Eberhard, Pforzheim Gymnasiumstr. 135. Ruf 5151. (22238

Opel
1.2 Liter, Kabrio, in gutem Zustande abzugeben. (65049)
BMW.-Zipperer, Offenburg, Zähringerhof, Telephon 2135.

Kleinwagen
bis 1.5 Liter, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. u. 11310 an den Führer-Verlag.

Leicht-motorrad
100—150 ccm, gut erhalten, sofort geg. bar zu kauf. gesucht.
Angeb. u. Ge. 2346 an die Führ.-Gesch.-Stelle **Gernsbach.**

Opel-Kadett
Limousine, in bestem Zustand, zu verkaufen.
A. Kornmann, Beiertheimer Allee Nr. 18 a. (12299

Sterbefälle in Karlsruhe

31. Januar:
Katharina Diehl, geb. Nebel, Witwe, 80 Jahre.
Jakob Schiff, Gendarmeriekommissar a. D., Witwer, 79 Jahre
Heinrich Dillenius, Direktor a. D., ledig, 76 J.
Ludwig König, Reichsb.-Aff. a. D., Ehem., 58 J.
Frieda Wagner, geb. Müller, Witwe,
Lina Herbold, geb. Winterle, Ehefrau, 33 Jahre
Heinrich Hunn, Mechaniker, Ehemann, 50 J.
Robert Wörner, Handformer, ledig, 31 Jahre.
Edith Magda Sann, 6 Jahre

1. Februar:
Valentin Weber, Zementeur, Witwer, 68 Jahre.
Manfred Amma, 11 Tage
Theresia Roster, geb. Vogel, Witwe, 67 Jahre
Willi Franz, Möbelzeichner, ledig, 19 Jahre
Albert Seiter, Maschinenmeister, Ehemann, 40 J.
Adam Linnighäuser, Hilfsarb., Witw., 59 Jahre
Lina Klara Maisch, ohne Beruf, ledig, 19 Jahre

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Donnerstag mittag ½4 Uhr mein lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Freund (12372

Willi Franz

im Alter von 19 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Franz, Witwe
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Februar 1940, ½12 Uhr, vom Karlsruher Friedhof aus statt.

Immobilien

Suche auf 1. April nachweisbar gutgehende, mittlere
Wein- und Spirituosenhandlung
zur vorläufig nachweisen Uebernahme. Angebote unter C 22353 an den Führer-Verlag.

Verkaufe bei Pforzheim
Villa
mit 6 Zimmer, K., Badez., Diele, gr. Garten, Preis 21 000 RM. **Zweifamilienh.** mit Gar., 11 500, 16000 u. 18 000 RM. Bei Stuttgart: erstkl. **Villa,** 46000 RM. Bodenseegeb. **Landh.** m. 2+3, 1+4 Zimmern, K., Badez., Garten, Preis 20 000 RM. (12352
Ziegler, Immob., **Karlsruhe,** Karlstraße 25, Tel. 2990.

Haus
in Baden-Baden,
Büttenstraße 13, zu verkaufen.
Angebote an (WA322
E. Sproll, Baden-Baden, Büttenstraße 13.

Renten-haus
in Karlsruhe
mit 4×3 und 4×4 Zimmerwohng., mit Bad, Preis 62 000 M, Anzahlung nach Vereinbarung. (12361)
C. Güntert, Immobilien, **Gaggenau** Nelkenstr. 7. Tel. 593.

In Baden-Baden
Kaufe durch Haufe!
Einfamilienhaus
Neubau, in vorn., ruh. Wohnlage Baden-Badens, mit klein. Garten, Garage. Einbau-Möglichkeit, 5 Zimmer, Küche, eingeb. Bad, Waschküche, gen. Keller, Luftschutzkeller, Balkon, Zentralheizung, zu 27 500 RM. bei 10 000.— RM. Anzahl. sof. zu verkaufen. Steuern nur 20 RM. monatlich. Haus sofort beziehbar. (70164
M. Haufe
Immobilien — Treuhand,
Baden-Baden, Kaiserallee 4, Ruf 1838.

Kleinanzeigen
der große Erfolg

Verschiedene kleine Anzeigen

Maschinenbauwerkstätte
übernimmt laufende
Aufträge
für Revolverdrehbänke, sowie Arbeiten für Drehbänke, Bohr- und Fräsmaschinen. Vordringliche Arbeiten bevorzugt. Angebote unter D 22354 an den Führer-Verlag.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (12357

Frau
Luise Pfettscher Ww.

sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank den Schwestern des Berckholtz-Stiftes für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 2. Februar 1940.
Freiburg, Offenburg, Pforzheim, Forchheim.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, fern der Heimat, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nahm Gott der Herr Mittwoch nacht meine gute, inniggeliebte Frau und Mutter meines Kindes, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante)59957

Frau **Paula Maria Burgert**
geb. Zimmerer

im frühen Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Fautenbach bei Achern, den 1. Februar 1940.

In tiefem Schmerze:
Franz Burgert und Angehörige
Familie Georg Zimmerer.

Beerdigung findet am Sonntag, 4. Februar, mittags 13.45 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Karl Anishänsel
Metzgermeister

ist heute nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen.

Renchen, den 1. Februar 1940.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Februar, mittags 14 Uhr, statt.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Frau
Anna Wieser Wwe.
geb. **Weber**

in fast vollendetem Alter von 90 Jahren.

Karlsruhe, Braunschweig, Sinsheim (Els.), den 2. Februar 1940.
Hohenzollernstraße 43.

Die trauernden Hinterbliebenen:
F. Dahrendorff und Familie
Julius Wieser und Kinder
Leo Wieser und Familie
Bruno Braun und Familie
Fridolin Braun und Frau
Werner Wieser und Familie.

Die Beerdigung findet am 4. Februar, 15 Uhr, vom Trauerhaus Beiertheim aus statt. (12409

Hallo - Hallo!
hier
HEINZ RÜHMANN
Gnä' Frau, halten Sie sich für heute Abend frei zur Aufführung einer entzückenden Film-Operette

MEISTER FRANZ LEHÁR DIRIGIERT

Frasquita

„Hab' ein blaues Himmelbett"

REGIE: CARL LAMAC
(IN NEUAUFFÜHRUNG)

HEINZ RÜHMANN
HANS MOSER
JARMILA NOVOTNA - HANS HEINZ BOLLMANN - CHARLOTT DAUDERT
MAX GÜLSTORFF - RUDOLF CARL
FRANZ SCHAFHEITLIN

Und die Schlager der Film-Operette:
„Weißt ich, wer morgen mein Liebster ist"
„Schatz, ich bitt' Dich, komm heut' nacht"
„Weißt Du nicht, was ein Herz voller Sehnsucht begehrt?"
„Vielleicht"

Heute 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
(8.30 Uhr numerierte Plätze)
Jugendliche nicht zugelassen

GLORIA

Ein Film von Liebe und Lachen

Karin Hardt - Hilde Körber
Lotte Lang - Gusti Wolf - Hans Nielsen - E. F. Fürbringer

Regie: Hans Schweikart
der Schöpfer von „Befreite Hände"

Prädikat: Künstlerisch wertvoll!

Der bunte Rausch des Münchner Faschings, die zarte Beseeltheit eines liebenden Mädchens und das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale sind die hervorragenden Merkmale dieses Films.

Heute: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
(8.30 Uhr num. Plätze). Jugend nicht zugel.

PALI

Des großen Erfolges wegen
2. Woche!
Die 18 Mädchen der Jenny Hill in

Ein Karl-Anton-Film der Tobis mit
Lucie Höflich, Charlotte Thiele, Irene v. Meyendorff, Carola Höhn, Ruth Eweler, Charlott Daudert, Harald Paulsen, H. Hübner, Karl Raddatz

MUSIK: WILLI KOLLO

Kulturfilm:
Walfang im Vierjahresplan
Neueste Tobis Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Samstag, 8.30 und Sonntag 6.00 u. 8.30 Uhr numerierte Plätze im Vorverkauf.

Waldstraße

RESI

---

2 Spätvorstellungen
Heute Samstag und morgen Sonntag abends 23 Uhr

Einer zuviel an Bord

mit der großen Besetzung
Lida Baarova
Albrecht Schoenhals
Willy Birgel
René Deltgen
Grete Weiser

In einer fürchterlichen Sturmnacht auf hoher See verschwindet der Kapitän. Menschen, verstrickt in Leidenschaften, kämpfen miteinander, geraten in einen tollen Wirbel rätselhafter Ereignisse.

PALI

Hans Albers
der Teufelskerl und Draufgänger in dem spannenden Sensations-Film

Unter heißem Himmel

mit Lotte Lang - René Deltgen
Aribert Wäscher - Ellen Frank

Wir zeigen dieses packende und atemberaubende Filmwerk in

2 Spätvorstellungen
Heute Samstag und morgen Sonntag abends 23 Uhr

GLORIA

Ski-Club Karlsruhe e. V.
Sonntag, 4. Februar
Ski-Kurs
für Anfänger (kostenlos). Lehrwarte: Reiter und Staden. Treffp. Wirtschaft z. Dammerstock, Abm. 9.30 Uhr. (22079)

Ski-Wanderg.
ins Blaue. Führung: K. Hartmann. Treffpunkt Albtalbahnhof 7.45 Uhr. Rückfahr-Karte Spielberg.

Kapitalien
12—1500 RM.
gegen gute Sicherheit u. Zins zu leih. ges. Angebote unt. 12234 an den Führer-Verl.

UFA

Der große Erfolg

UFA-Theater
Beginn 4.00, 6.00, 8.50 Uhr

Zarah Leander
in dem Ufa-Film
Das Lied der Wüste
Gustav Knuth
Herbert Wilk
Ein Film der Schönheit, der Spannung u. der dramatischen Wucht.

Capitol
Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Des großen Erfolges wegen nochmals
Sonntag, vorm. 10.30 Uhr

Nach dem Drama von **MAX HALBE**
In den Hauptrollen:
KRISTINA SÖDERBAUM
HERMANN BRAUN
EUGEN KLÖPFER
WERNER HINZ
REGIE: VEIT HARLAN

Der Wirkung dieses Liebesdramas zwischen zwei reifenden jungen Menschen, die dem Rausch des Gefühls erliegen, wird sich niemand entziehen können.

VORHER: DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Karten zu —.60, —.80 und 1.— RM. im Vorverkauf an der Theaterkasse — Militär ab —.40 RM.
Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-THEATER

Veranstalter
GAUFILMSTELLE BADEN

ZUM MONINGER

Am Sonntag und Dienstag

Familien-Konzert

In den unteren Räumen. — Beginn 7 Uhr

Staatstheater

Samstag, 3. Febr., 19.30—22.30
Die Nacht mit Sylvia
Operette v. J. de Lamboy
Sonntag, 4. Febr.
Nachmittags 14—16.45 Uhr
Die Landstreicher
Operette v. Ziehrer
Abends 19—22 Uhr
Die Nacht mit Sylvia
Operette v. J. de Lamboy
Montag, 5. Febr. und Dienstag, 6. Febr., 19.30—22.30 Uhr
Die Nacht mit Sylvia
Operette v. J. de Lamboy
Preise 1.15—5.05 RM.

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 12.30 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf.

Die Theaterkasse ist geöffnet: am Sonntagvormittag 10.30—12.30 Uhr, wochentags 10.30—13 Uhr und 15.30—18 Uhr.

Kronenfels
Heute und morgen
Tanz
Kapelle F. MILLOT
17338

Café Bauer 21951
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
4 heitere Tanzabende
Kapelle Lajós Kiss im Weißen Saal
Kapelle Karl Braun in der Pußtaschenke

Tanz Samstag Sonntag Mittwoch
Karlsburg
Akademiestr. 30 — Eigene Schlachtung
21976

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM 21978
Heute Samstag in sämtlichen Räumen
Großer Tanzabend
Es spielen im Konzert-Kaffee **Kapelle Erich Theil**
im Wintergarten **Kapelle Willy Sprieſters**
Besuchen Sie unser KONDITOREI-KAFFEE im I. Stock täglich geöffnet bis 24 Uhr

---

Die Gaufilmstelle Baden zeigt:
den Tonfilm
„Der Edelweißkönig"
mit Wochenschau
3. Februar in Grötzingen
4. Februar in Blankenloch
5. Februar in Hagsfeld
6. Februar in Mörsch
7. Februar in Neureut
8. Februar in Eggenstein
9. Februar in Linkenheim
10. Februar in Liedolsheim
den Tonfilm
Liebesbriefe aus dem Engadin
mit Wochenschau
3. Februar in Rintheim
5. Februar in Auerbach
6. Februar in Forchheim
7. Februar in Wolfartsweier
Eintrittskarten im Vorverkauf zu 40 Rpf. bei den jeweiligen Ortsgruppen, an der Abend- oder Tageskasse 50 Rpf., Uniformierte 30 Rpf. (22239

EINTRACHT BETRIEBE BAR
VORNEHMES NACHT-KABARETT
Unterhält Sie mit **schönen Frauen**
bei Gesang und TANZ
Dazu begleitet die beliebte Barkapelle
WILLY THEILMANN
21046

Heute Samstag, nachm. 2 Uhr
im
Resi und Gloria
außerdem:
Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr
nur im
Gloria

Dornröschen

Die entzückende Geschichte von der schönen Rosen-Prinzessin und dem Königssohn

Dazu lustiges Beiprogramm:
u. a. „Lausbuben" und „Eine tolle Fuchsjagd"

Kleine Eintrittspreise:
Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00 RM.
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20 RM.

Grünstadter Weinmarkt
Vereinigung z. Förderung des Qualitätsweinbaues E.V.
Mittwoch, den 7. Februar 1940, um 1 Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt
versteigern unsere Mitglieder
ca. 25000 Liter 1937er und 38er naturreine Weine
Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung ab 10 Uhr.
(21913)

Verloren

Verloren
am 30. Januar (334)
Radkapsel mit Deckscheibe
von Adlerwagen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Autovermietung Kummerer, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 81.
Telephon 894.

Kapelle KNOBLOCH
spielt jeden SAMSTAG und SONNTAG im
Gasth. z. Rheinkanal
MÜHLBURG
Stimmungs-Konzert
15126

Verloren! Goldener Herren-Siegelring, gkav. H. S., Rankestr. verloren. Abzug. gegen Belohnung bei H. Schobert, Rankestraße 20a. (12335)

Verschiedene kleine Anzeigen

Beiladung
Frankfurt — Karlsruhe, für 1 Schlafzimmer und einige Kleinmöbel gesucht. Angeb. u. 12243 an den Führer-Verlag.

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Schrempp-Groß-Gaststätten
Colosseum
*
Samstag, den 3. Februar
Sonntag, den 4. Februar
Montag, den 5. Februar
Dienstag, den 6. Februar
jeweils abends
Unterhaltungs-Konzert
18889

Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor, Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7
Im Februar bringt
Josef Tökés
mit seiner Ungarnkapelle hervorragende
Konzert- und rassige Tanzmusik

Ettlingen
Wochentags 8.00 Uhr
Samstags 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr
Tägl. bis einschl. Montag ein Meisterwerk deutscher Filmkunst
Maria Ilona
mit Paula Wessely, Willi Birgel, Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Otto Wernicke, Heinz v. Meyerink.
Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellg.
Neueste Wochenschau!
(21699)

Sportplatz V. f. B. Mühlburg
Honsellstraße, Linie 1 und 7
Sonntag, den 4. Februar 1940
Doppelveranstaltung
um 13.30 Uhr
1. F. C. Pforzheim
F. C. Phönix
um 15 Uhr
K. F. V.
V. f. B. Mühlburg

Bumlamm Gasthaus Durlach
Die gute Gaststätte
Jeden Samstag u. Sonntag TANZ

Vorwerk-Kobold
aus Vorrat noch lieferbar.
Telefon 7280. (21874

DARMSTÄDTER HOF
Kreuzstraße, Ecke Zirkel
Heute abend 2111
3. Wunschkonzert
sowie Sonntag, Montag und Dienstag
Musik in sämtlichen Räumen
Dienstag der altbekannte Frühschoppen

Die gemütliche Gaststätte
Z. Silbernen Anker
Kaiserstraße 73
Inh. Pauline Schiller
Veranstaltet ab 3. Februar jeden Samstag und Sonntag
Tanz
Es spielt **Willy Seel**

VfR. Achern
Sonntag, 4. Februar 1940, 14.30 Uhr
Badische Meisterschaft
VfR. Achern
SV. Waldhof
13 Uhr: 59958
Achern Jugd. - Fautenbach Jugd.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Wir laden die Herren Aktionäre zur 68. ordentlichen Hauptversammlung auf

Montag, den 4. März 1940, vormittags 11½ Uhr

in das Gebäude der Rheinischen Hypothekenbank, A 2, 1, hier ein.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes über den Jahresabschluß und des Berichts des Aufsichtsrats über die Prüfung des Jahresabschlusses.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
4. Aufsichtsratswahl.
5. Wahl des Abschlußprüfers.

22406

Mannheim, den 1. Februar 1940. **Der Vorstand.**

Tiermarkt

6 Läuferschweine
zu verkaufen. (21873
Knielingen, Saarlandstraße 13.

Boxer
Rüde, ca. 15 Mon. alt, Drahth.-Fox, Hündin, 6 Mon., preisw. zu verkf. Anzs. Hundesports., Passage 23.

Zwerg-Spitzchen
weiß, winzig kl., lebh. u. gesund, selt. schön, aus weim. eig. Zucht verkauft Carl Stolze, Hundesports., Kronenstraße 10, Nähe Zirkel. (12327

Zu verkaufen
1jähriges
Zuchtrind
Bietigheim bei Rastatt, Kirchstraße 30.

1 Einstellschwein
ca. 130 Pfund zu verkaufen. Reeb, Karlsruhe-Hagsfeld, Weglangstraße 4.

Katze verlauf.
männlich, weiß-grau, seit 14 Tagen. Abzug. Augartenstr. 23, II. l. (12301)

Kalbin
39 Wochen trächtig, gefahren zu verkauf. Mörsch, Rheinstr. 94.

Zu verkaufen ein
Mengstiehlen
1¾ Jahre alt. (12109
Oetigheim, Bahnhofstraße 48.

Mittwoch, Samstag u. Sonntag ab 20 Uhr
TANZ
Kaffee Kull, Bruchsal
am Bahnhof. 63191